MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

165 (19.6.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-408693

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in unl. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM., bei d. Post 2.00 RM. einschl. Postbestellgeld, zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Amsterdamerstr. 12, Kaiserring-Str. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 19, Neckarstadt: Waldhofstr. 12, Kaiserring-Str. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 19, Neckarstadt: Waldhofstr. 12, Friedrichsfeldstr. 1, Feldstraßenstr. 38, Wingerter Str. 6, Seckenheimer Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 19. Juni 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 — Drahtanschrift: Neuejzeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 165

Saraçoglu über den Freundschaftsvertrag

„Wir haben uns in einer Atmosphäre der vollkommenen Sicherheit die Hand gereicht"

„Ein historisches Freundschaftsdokument"

Besonderer Dank des türkischen Außenministers an „meinen Freund Papen"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Juni.

Nach einer von Radio Ankara verbreiteten Meldung hat der Außenminister Sukru Saraçoglu anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Vertrages folgende Erklärung an die Presse gerichtet: „Deutschland und die Türkei, die im Laufe der schicksalsvollen Weltereignisse seit Jahrhunderten niemals im Widerstreit zueinander standen und deren Stellung zueinander immer klar und korrekt blieb, haben soeben durch den Vertrag ihre Freundschaft auf die festesten Grundlagen gestellt und versichert,

daß sie auch in Zukunft nicht zueinander in Widerspruch treten werden. So haben sich wieder die deutsche und die türkische Nation in einer neuen Atmosphäre der vollkommenen Sicherheit die Hand gereicht.

Die schon bestehenden vertraglichen Verpflichtungen der beiden Parteien bleiben unberührt, und es wird versichert, daß die Verpflichtungen nicht im Widerspruch zu dem Vertrag stehen.

Ich nehme mit Freuden die Unterzeichnung dieses Vertrages an, der ein wichtiges historisches Dokument der Freundschaft darstellt und betrachte es hierbei als meine Pflicht, die wertvollen Bemühungen meines Freundes von Papen, der mein Land kennt, um die Erreichung dieses Ereignisses besonders zu erwähnen. Nach Abschluß der Vertragsverhandlungen sind wir dem Gesandten von Papen in dem Wunsche begegnet, daß die Veröffentlichungen der Presse und des Rundfunks unserer Länder von dem Geist der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens erfüllt sein mögen, durch die das Verhältnis zwischen der Türkei und Deutschland gekennzeichnet werden.

Was sagt London zu dem Paktabschluß?

Vergebliche offizielle Bagatellisierungsversuche und offene inoffizielle Eingeständnisse

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 19. Juni.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag beherrscht seit gestern Abend sowohl in der Presse wie im Rundfunk die amerikanische und englische Oeffentlichkeit. Wieder einmal haben sich sämtliche Kombinationen, mit denen man in den letzten Tagen in London und Washington so nervös herumspielte, als falsch erwiesen. Man ist zwar in London wie immer so, als habe man alles schon vorher gewußt, und der Londoner Rundfunk behauptet, die englische Regierung sei „selbstverständlich" über die Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden. Diese betonte Versicherung erfolgt aber nur zu dem Zweck, um den kritischen Stimmen der Bevölkerung, die wieder einmal feststellen könnte, London sei wieder einmal überrascht worden, den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Die amerikanischen Korrespondenten und Rundfunksprecher in London wie in Ankara sind viel offenherziger. Der Vertreter der „Newyork Times" in Ankara, Sulzberger, sagt in seinem heutigen Bericht klipp und klar: „Wir wurden durch die Nachricht vom Abschluß des Paktes völlig überrascht". Winston Burlett, der Sprecher des Columbia Broadcasting Systems in Ankara erklärte in seiner Frühsendung am Donnerstag:

„Der Abschluß des Paktes ist die größte diplomatische Ueberraschung der Saison. Der Abschluß bedeutet einen dramatischen Höhepunkt der Verhandlungen Herrn von Papens."

Londoner amtliche Kreise machen den üblichen Versuch, die Bedeutung des Abkommens zu bagatellisieren. Aber der Londoner Vertreter des Bonner Senders beginnt seinen heutigen Morgenbericht trotzdem mit der kategorischen Feststellung:

„London gibt zu, daß der Pakt einen neuen diplomatischen Sieg für Adolf Hitler bedeutet" und fährt dann fort: „Die Nachricht wurde in hiesigen Kreisen mit Bestürzung aufgenommen."

Die bisher bekannt gewordenen ausführlichen englischen Kommentare klingen alle sehr sauerlich. Man hilftet sich wohl, der Türkei irgendwelche Vorwürfe zu machen, aber man gibt sich keinen Illusionen darüber hin, welchen Eindruck der neue Erfolg der deutschen Diplomatie auf die in so starker Bewegung befindliche arabische Welt machen könne. Amerikanische Korrespondenten erörtern bereits die Frage der Rückwirkungen des Paktes auf die arabische Welt ganz offen. Die neue Schlappe in Afrika und der langsame Vormarsch in Syrien, wo man keinen nennenswerten Widerstand erwartete und nun erbitterte Kämpfe bestehen muß, habe das englische Prestige in der arabischen Welt keineswegs erhöht.

Die Auffassung in Frankreich

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 19. Juni.

Die französischen Tageszeitungen sehen in dem deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag ein Ereignis, das die Konstellation der Kräfte im Vorderen Orient weitgehend verändere. Die Auswirkungen, die der Vertrag darüber hinaus in Aegypten, Nordafrika und Indien, d. h. auf die gesamte mohammedanische Welt, haben könne, seien noch garnicht abzusehen. Man dürfe nicht vergessen, daß die Türkei immer noch die Vormacht des Orients sei. An die Stelle der früheren Souveränität der Hohen Pforte sei in den meisten Fällen ein Verhältnis freundschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit getreten. Die Stellungnahme der Türkei werde sich infolgedessen als richtunggebend für viele andere Mächte auswirken.

In erster Linie ist es natürlich die Beziehungen zu den Ereignissen in Syrien, welche die Aufmerksamkeit der französischen Blätter in Anspruch nimmt. Die Agentur OFI. bemerkt, die Beseitigung der deutsch-türkischen Mißverständnisse sei zum großen Teil dadurch erleichtert worden, daß sich „kein deutscher Soldat in Syrien befindet", was in der Tat keine andere Macht besser kontrollieren könne, wie gerade die benachbarte Türkei. Die Wahrheit der deutschen Erklärungen, daß Deutschland keine territorialen Ziele auf dem Balkan oder im Vorderen Orient verfolge, sei hiermit für die Türkei unter einen schlagenden Beweis gestellt worden und die Wirkung der Londoner Propagandalügen hierdurch in ihr Gegenteil umgeschlagen.

Es wird als ein Zeichen dieser völlig veränderten Situation betrachtet, daß die Türkei die Brücken über die Maritza, die im Laufe des Balkanfeldzuges gesprengt worden waren, seit gestern wieder herstellen läßt.

General Antonescu auf Inspektionsreise

EP. Bukarest, 19. Juni.

Sämtliche Blätter melden einheitlich und ohne jeden weiteren Anlaß und ohne irgend einen Kommentar: „General Antonescu befindet sich auf einer Inspektionsreise in Oltinien und im Banat."

USA-Stützpunkte in Afrika?

Abtretung von Britisch-Gambia an Amerika?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 19. Juni.

England muß sich offenbar darauf gefaßt machen, daß der Ausverkauf seines Empires an den amerikanischen Imperialismus weiter geht und nun bereits auf Afrika übergreift. Im Zusammenhang mit der Nachricht, wonach die USA mit Brasilien über die Anlage von Flugplätzen an der brasilianischen Küste verhandeln sollen, deutet die „Times" die Möglichkeit an, daß Britisch-Gambia, das an der afrikanischen Westküste liegt und seit fast hundert Jahren britische Kronkolonie ist, auf der gleichen Basis an Amerika vielleicht überlassen werden würde, wie im vorigen Herbst die britischen Besitzungen in Westindien.

Portugal sieht sich vor

Neue Verstärkungen für die Azoren und die Kapverdischen Inseln

EP. Lissabon, 18. Juni.

Weitere Verstärkungen für die Besatzungen der portugiesischen Inseln im Atlantischen Ozean werden, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen abgehen. Nach den Azoren wird u. a. eine Sanitäts-Brigade verladen werden, während für die Kapverdischen Inseln ein Infanterie-Bataillon und Artillerieabteilungen zum Abtransport bereitgestellt worden sind.

Der neue kroatische Staat. Der neue kroatische Staat hat den ersten offiziellen statistischen Daten zufolge, wie Stefani aus Agram meldet, eine Bodenfläche von 115 138 qkm. mit 7 080 029 Einwohnern.

Die Engländer erhalten neue Schläge

Große Erfolge unserer Nachtjägerstaffeln - RAF-Angriff auf Hamburg und Bremen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika wurden bei abschließenden Gefechten südlich Sollum weitere britische Panzerwagen vernichtet und im Luftkampf sechs britische Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten am Morgen des 18. Juni erneut militärische Ziele des britischen Flottenstützpunktes Alexandria wirksam mit Sprengbomben schweren Kalibers.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht nordwestwärts Cromer aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 5000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten erfolgreich die Hafenanlagen von Great Yarmouth sowie Flugplätze in Südostengland.

Das Verminen zahlreicher britischer Häfen wurde in letzter Zeit bei Tag und Nacht verstärkt fortgesetzt. Die britische Schiffahrt erlitt hierdurch weitere schwere Störungen und Verluste. An diesen Operationen haben Kampffliegerverbände der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Kesselring besonderen Anteil.

Bei dem Versuch des Feindes, am gestrigen Tage die Kanalküste der besetzten Gebiete anzufliegen, wurden durch die Jagdabwehr vier britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben im westdeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. In Wohnvierteln u. a. Hamburg und Bremen wurden einige Gebäude zerstört oder beschädigt. Nachtjäger und Flakartillerie erzielten besondere Abwehrerfolge. Sie schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf das Reichsgebiet zeichneten sich folgende Besatzungen von Nachtjagdflugzeugen in hohem Maße aus:

1. Oberfeldwebel Gildner, Unteroffizier Poppelmeyer und Unteroffizier Schlein; 2. Oberleutnant Prinz zu Lippe, Unteroffizier Renette und 3. Oberleutnant Semrau, Unteroffizier Peier und Unteroffizier Behrens.

Oberfeldwebel Gildner errang in der letzten Nacht seinen 12. Luftsieg.

Flakabteilung erledigt 80 Panzer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Juni.

Eine deutsche Flakabteilung vollbrachte in der Schlacht bei Sollum eine einzigartige Waffentat. In heißem Abwehrkampf schoß die Batterie dieser Abteilung insgesamt 80 britische Panzerkampfwagen zusammen.

Die Briten verloren 150 Tanks

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Juni.

Die Größe der britischen Niederlage bei Sollum läßt sich erst nach und nach in ihrem ganzen Umfang übersehen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens 150 britische Panzerkampfwagen vernichtet oder von den deutschen Truppen als Beute eingebracht.

Deutsche Panzer-Erfolge bei Sollum

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Juni.

Bei Sollum brachten deutsche Kampfwagen bei kraftvollen Gegenstößen am 17. 6. nach erbittertem Kampf eine britische Batterie zum Schweigen und brachen in die Feuerstellung dieser Batterie ein. Eine Anzahl Geschütze fiel in ihre Hand.

Reiche Beute an Kriegsgerät

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Juni.

Truppen des deutschen Afrikakorps haben außer den vernichteten und kampfunfähig geschossenen britischen Panzerkampfwagen reiche Beute an Kriegsgerät aller Art, darunter Feldgeschütze und Pak, eingebracht.

Zähe Verteidigung des Halfaya-Passes

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Juni.

In der Schlacht bei Sollum zeichnete sich ein Bataillonskommandeur des Infanterie-Regiments, dem die Verteidigung des Halfaya-Passes anvertraut war, besonders aus. Er hielt unter schonungslosem persönlichen Einsatz mit den ihm unterstellten deutschen und italienischen Truppen diese wichtige Stellung drei Tage lang in erbittertem Abwehrkampf gegen zahlreiche Angriffe einer erdrückenden Uebermacht, bis er mit seiner tapferen Besatzung durch den deutschen Gegenangriff entsetzt wurde.

Wieder Freunde!

* Mannheim, 19. Juni.

Deutschland und die Türkei sind durch eine lange Tradition der Freundschaft miteinander verbunden, einer Freundschaft, die vor allem auf der türkischen Erkenntnis beruhte, daß zwischen Deutschland und der Türkei kein Interessengegensatz, sondern nur eine restlose Interessenhegemonie besteht; daß Deutschland gegenüber der Türkei keine irgendwie geartete territorialen Absichten verfolgte, wie sie alle anderen Mächte ringsum, vor allem aber sämtliche europäischen Großmächte hatten, die alle hofften, sich an dem zerfallenden Staat der Osmanen bereichern zu können; daß daher Deutschland allein in der Lage sei, der Türkei die für einen neuen Aufstieg erforderlichen regenerativen Kräfte zu vermitteln.

Diese Erkenntnis ist nicht erst eine Entdeckung der neuen Türkei, wie sie nach der Absetzung Abdul Hamids aus der jungtürkischen Bewegung unter der Führung Enver Paschas und anderer glühender türkischer Nationalisten hervorging; die neue Türkei hat sie vielmehr nur als Erbe aus der alten übernommen. Seit den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren deutsche Instrukteure und deutsche Verwaltungsreformer in der Türkei tätig; wenn die alte Türkei vor ihrem Schicksal nicht gerettet werden konnte, dann war das gewiß nicht die Schuld dieser Männer, aber ihr Verdienst, wenn die letzten Kämpfe, in denen der alte Osmanenstaat unterging, wenigstens noch die Erinnerung an den alten osmanischen Waffenruhm trugen.

Es war unter diesen Umständen nur selbstverständlich, daß die eben erst in einem schmerzhaften und gründlichen Regenerationsprozeß begriffene junge Türkei Enver Paschas im Weltkrieg den Weg an die Seite Deutschlands fand. An den Dardanellen, bei Kut el Amara, an den Ufern des Euphrat, in den Gebirgswüsten Sinais, in den Schlachten um Erzerum haben die türkischen Truppen Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden alten türkischen Waffenruhm erneuert und die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft begründet, die, wie sich heut zeigt, trotz der Stürme und trotz der Verwirrung der kommenden Zeiten, tief im türkischen wie im deutschen Bewußtsein verankert geblieben ist.

Die Verträge von Versailles haben beide Staaten, Deutschland wie die Türkei, gleich bitter getroffen und sie auch in der Gemeinschaft eines harten und unverdienten Schicksals zusammengeschmiedet. Kemal Atatürk, der große Schöpfer der neuen Türkei, der die erste nationale Revolution gegen Versailles zum Siege führte und damit auch für Deutschland zum vielbewunderten Beispiel und Vorbild wurde, hat das zutiefst erkannt: er hat auch dem Deutschland des Versailler Vertrages unentwegt die Treue gehalten.

Nach seinem Tode änderte sich das Bild etwas. Der sehr rigorose Angleichungsprozeß, in dem Atatürk die Türkei zum modernen Staate nach westeuropäischem Vorbild machen wollte, hatte in der Türkei die Türen nicht nur für die technische Methodik und die kulturellen Leistungen, sondern auch für die politische Schlagwort-Programmatik des Westens geöffnet. Das Volk blieb davon unberührt, es blieb daher auch in seiner Freundschaft gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland unberührt. Umso mehr machte sich dagegen dieser Einfluß in der dünnen Schicht der Intellektuellen, des Parlaments und der Presse bemerkbar. Das Blickfeld verschob sich für diese Kreise: sie sahen nicht mehr die Gemeinschaft der deutsch-türkischen Interessen, sie sahen den Gegensatz der Meinungen. Zwar wurde die Türkei selbst streng autoritär regiert, und sie konnte auch nur so regiert werden, aber umso stolzer trug man den dünnen Mantel der demokratischen Form, der über diesen tatsächlichen Sachverhalt gelegt war. Die türkische Politik drohte sich loszureißen von ihren natürlichen Bindungen.

Als bei Kriegsbeginn es England gelang, mit der Türkei ein Bündnis abzuschließen, das ganz auf dieser falschen Grundlage politischer Gesinnungsgemeinschaft aufgebaut war, den uralten natürlichen Gegenspieler der Türkei in ihren unnatürlichen Freund, und den alten bewährten Freund in ihren präsumtiven Gegner verwandelte, schien England diese Loslösung der türkischen Politik von ihrer traditionellen Grundlage restlos erreicht zu haben. Aber immerhin waren die Kräfte dieser Tradition und der aus ihr entspringenden Gesinnung und Besinnung noch lebendig genug, um die Türkei zu veranlassen, gewisse Distanzbarrieren gegenüber England in dieses Bündnis miteinzubauen. Im Laufe des Krieges haben sich dann diese distanzierenden Klauseln des englisch-türkischen Bündnisvertrages als weit wichtiger erwiesen, als der Vertrag selbst: mit ihrer Hilfe zog sich die Türkei aus der Schlinge des Vertrages allmählich heraus. Gleichzeitig brachte der Kriegsverlauf eine derartig eindeutige Offenbarung der gegenseitigen Kräfteverhältnisse und damit der beiderseitigen Siegeschancen, daß die Türkei **einfach durch die Tatsachen immer mehr und mehr**

MARCHIVUM

auf den richtigen Platz, d. h. zur Erkenntnis ihrer wirklichen Interessen und damit auch ihrer wirklichen politischen Pflichten in diesem Konflikt zurückgeführt wurde.

Heute ist die Situation wieder restlos zurechtgerückt. In dem Vertrag, der gestern abend in Ankara unterzeichnet wurde, hat die türkische Politik, die lange hin und her geschwankt ist, wieder ihren natürlichen Ruhepunkt gefunden. Der Vertrag hebt zwar das türkisch-englische Bündnis nicht auf — darauf kam es uns auch gar nicht an — aber er neutralisiert es. Er nimmt diesem Bündnis seine aggressive Tendenz gegen Deutschland und damit seinen Wert in den englischen Augen. Er stabilisiert zwischen Deutschland und der Türkei Frieden, Freundschaft und Vertrauen — gerade also das, was England mit seinem Bündnis unter allen Umständen verhindern wollte. Er macht es für England ein für allemal unmöglich, die Türkei als militärischen Bündnispartner gegen Deutschland zu gebrauchen und einzulehen, wie London trotz aller Enttäuschungen der vergangenen zwei Jahre bis heute immer noch gehofft hatte. Er gibt umgekehrt der Türkei die absolute Sicherheit vor einer deutschen Aktion gegen türkisches Gebiet — und bekanntlich war es lediglich die von England mit skrupelloser Demagogie künstlich hervorgerufene Angst vor einer solchen Aktion, die die Türkei überhaupt ins englische Lager getrieben hatte.

Der Vertrag ist mit andern Worten die größte diplomatische Niederlage, die England in diesem Krieg erlitten hat: seit dem 25. August des Jahres 1939, seit Unterzeichnung des deutsch-russischen Freundschaftspaktes, war London keinem solchen Schlag mehr ausgesetzt.

Die Schwere des Schlages erhält aber die Bedeutung einer Katastrophe durch die Zeitumstände, unter denen er England trifft. England kämpft augenblicklich einen verzweifelten Kampf um seine Nahostposition. Der politische und militärische Angelpunkt dieser Nahostposition war aber Englands Bündnis mit der Türkei. Gerade ihrer Rückwirkung auf dieses Bündnis wegen war man in London über die kretische Niederlage so entsetzt. Gerade um diese Rückwirkung in etwas gutzumachen, hat man sich in London zu dem syrischen Abenteuer entschlossen, in der Hoffnung, dadurch Eindruck auf Ankara zu machen, die Türken wieder fester an das Bündnis heranzuholen und die sich zeigende diplomatische Bruchstelle an der entscheidenden Front der Nahostposition, die unter Umständen ja nicht bloß zu einer politischen, sondern auch zu einer militärischen Gefahr werden konnte, wieder zu schließen. Und gerade in diesem Augenblick kehrt die Türkei ihr Gesicht wieder Deutschland zu! Die Wirkung in London muß konsternierend sein, vor allem, da die Folgen des türkischen Entschlusses in dem ohnehin schon aufgewühlten arabischen Raum, den im wesentlichen das türkische Bündnis mit London noch neutral gegenüber England gehalten hatte, nicht abzusehen sind. Der Rückschlag, den man überall in der Welt aus dem deutsch-türkischen Vertrage zieht, liegt ja auch für die Araber nahe: die Türkei ist von der Kraft des kommenden Siegers angezogen worden! Es ist für England nichts mehr zu hoffen, wenn die, die mit ihm im Bündnis stehen, den Weg ins andere Lager gehen!

Und gerade in diesem Sinne: im Sinne einer noch vor der letzten Schlacht beginnenden Neuorientierung der noch zwischen den Lagern hin und her treibenden Mächte nach dem bereits heute sicheren Siege in dieser Schlacht kann der deutsch-türkische Vertrag nicht nur für die arabische Welt, sondern auch für andere Räume und Mächte Einleitung und Vorbild werden!

Grund genug, daß wir Deutsche ihn herzlich begrüßen als eine Morgengabe, die das Schicksal uns heute schon auf den Altar unseres Sieges von morgen legt!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 19. Juni.

An der Spitze aller Weltsensationen steht heute der Freundschaftsvertrag Deutschland-Türkei, der gestern abend um 21 Uhr unterzeichnet wurde und der für zehn Jahre Gültigkeit hat. Der Vertrag stellt in der gegenseitigen Unverletzbarkeit des Staatsgebietes, in der wiederholten Betonung des Geistes der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens, in dem hinfort alle Beziehungen und Handlungen der beiden Freundschaftsmächte stehen sollen, für England die schwere diplomatische Niederlage dar, die sich bis in die Tiefen des britischen Weltherrschaftssystems erstrecken wird. Die Kameradschaft zwischen den beiden Mächten Deutschland und der Türkei ist wieder Tatsache geworden, die schon einmal im Weltkrieg beide Länder verband. Die Engländer, die bei jeder Krise des Nahen Ostens und jetzt wieder bei ihrem verbrecherischen Ueberfall auf Syrien glaubten, die Türkei auf Grund eines längst morsch gewordenen Paktsystems immer wieder als letzten Trumpf einsetzen zu können, stehen vor den Trümmern ihrer Nahostpolitik. Während die englischen Truppen in Syrien einen immer stärkeren Widerstand finden, muß nun noch dieser Schlag das englische politische Netz zerreißen. Die Türkei hat Englands Verräterpolitik kennen gelernt. Staaten in den Krieg zu ziehen und sie dann hilflos liegen zu lassen, und sie hat auch aus der Politik und dem Eingreifen Deutschlands in Südosteuropa erkannt, daß Deutschland im Nahen Osten keine territorialen Interessen haben will. Die kommende Neuordnung und die Weiterentwicklung der Dinge erhält durch den Freundschaftspakt mit der Türkei einen neuen Auftrieb und eine Richtung, die jeder erkennen kann. Der Vertrag ist ein Sieg des Vertrauens, ist ein Sieg der ehrlichen und lauteren Politik Deutschlands.

•

Der deutsche Sieg bei Sollum ist der überlegenen Strategie und dem beispiellosen Heroismus der deutschen Truppen zu danken. Die „Times" hatte am 10. d. M. auf die kommende große Offensive im Wüstenraum mit den Worten hingewiesen: „Auch General Wavell wird nicht ruhen, wenn der große Marsch nach Syrien angetreten ist". Im neutralen Ausland folgerte man sehr zutreffend hieraus, daß in Nordafrika ein neuer Schlag in Vorbereitung sei und daß dieser Schlag mit dem Sieg in Syrien zusammentreffen sollte. Der große Sieg der Blitzlieg in Syrien ist ausgeblieben, und der große Offensivstoß auf Sollum ist trotz der Größe des englischen Einsatzes zusammengebrochen. Englands Panzerverluste bei Sollum sind größer als die der größten Panzerschlacht vor Cambrai im Weltkrieg.

Bis gestern abend schwieg sich London aus. Die Sonderkorrespondenten der Londoner Zeitungen haben die dramatische Nordafrikafrage und auch Aegypten schon am 12. d. M. verlassen müssen, so meldete am Dienstag „Stockholms Dagblad".

Englands vernichtende Niederlage bei Sollum

Man wollte den Deutschen ein „Tannenberg" bereiten und erlitt selbst eines — Klägliche Londoner Vertuschungsversuche

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 19. Juni.

Das „afrikanische Tannenberg", das nach Ansicht sachverständiger militärischer Mitarbeiter Londoner Blätter bevorstand, ist ausgeblieben. Die britische und amerikanische Oeffentlichkeit hatte eine Vernichtungsschlacht in Afrika erwartet — und sie muß heute wieder eine ernste Niederlage registrieren.

„Eine gewaltige Schlacht der Panzerwagen tobt seit Sonntag in der westlichen Wüste" verkündeten zu Anfang dieser Woche die britischen und amerikanischen Zeitungen. Presse und Rundfunk überboten sich in dramatischen Schilderungen dieser Schlacht. Die amtlichen Berichte des britischen Hauptquartiers in Kairo waren später merklich zurückhaltend, enthielten aber genügend Hinweise auf bevorstehende große Erfolge, so daß einige englische Blätter ihrer Phantasie schon sehr weitgehenden Spielraum gaben.

Uebereinstimmend wurde der Durchbruch durch die deutschen Linien zwischen Sollum und dem Halfaya-Paß und Fort Capuzzo vorausgesagt.

„Die Möglichkeit eines Entsatzes von Tobruk wurde angekündigt, da, wie es in einem Reuterbericht vom Montag hieß, General Rommel gezwungen gewesen sei, starke Teile der Belagerungstruppen abzuziehen, um die Sollum-Front zu stärken. Der militärische Mitarbeiter des „Daily Express", Morley Richards, der ganz besonders phantasiebegabt zu sein scheint, sah schon eine Art von „Tannenberg" für Rommel voraus. Mit „prophetischem Blick" verkündete er, es bestehe jetzt die Möglichkeit einer großen Einkreisungsbewegung, durch die die deutschen Streitkräfte auf einem Gebiet von etwa 70 Meilen zwischen Tobruk und Bardia abgeschnitten und eingekesselt würden. Auch diesem Korrespondenten war allerdings aufgefallen, daß in dem Montagsberichte des britischen Hauptquartiers in Kairo das ominöse Wort von „aufsehenerregenden" Erfolgen der britischen Truppen fand, aber er glaubte auf Grund besonderer Informationen erklären zu können, der Wortlaut des Kommuniqués deute gerade darauf hin, daß „die Säuberung Sollums nicht das einzige Ziel General Wavells ist. Sollten die Empiretruppen finden, daß ihre Stärke genügend Gewicht habe, um die deutschen Verbände weiter zurückzudrücken, so liegt kein Grund vor anzunehmen, daß sie ihren Vormarsch nicht fortsetzen würden."

Die besonderen Informationen haben den Mitarbeiter des „Daily Express" wieder einmal irregeführt. Die große Durchbruchsschlacht, für die das britische Hauptquartier in Kairo bereits seit Anfang Juni Truppen zusammenzuziehen begann,

ist mißlungen und hat lediglich der britischen Armee erhebliche Verluste an Menschenleben gekostet und große Lücken in das schwere Kriegsmaterial, vor allem in die Panzerwagen gerissen, die infolge der Transportschwierigkeiten nur unter größten Schwierigkeiten geschlossen werden können.

Die militärischen Berichterstatter der britischen Presse blasen nun seit Dienstagabend wieder eine andere Melodie, und suchen das Beunruhigende aus der Niederlage herauszuholen. Ihre Berichte haben eine geradezu verblüffende Aehnlichkeit mit den frisierten Kommuniqués des Weltkrieges, die nach den blutigen Schlappen von Ypern, der Champagne oder der Somme von den Briten herausgegeben wurden, deren militärisch-strategische Bedeutung plötzlich in der Schwächung der — tiefgreifenden deutschen Verteidiger bestanden haben sollte. Die spätere Geschichtsschreibung hat diese Berichte der verdienten Lächerlichkeit preisgegeben und sie als Versuche geschlagener Militärs bezeichnet, das Gesicht zu wahren und die entstandenen schweren Verluste einigermaßen zu rechtfertigen.

Die Schlacht in der westlichen Wüste, wie die Engländer sagen, ist den militärischen Stellen in London um so peinlicher, als sie in ihrer Berichterstattung in den letzten Tagen betont hatten, diesmal hätten die britischen Truppen im Gegensatz zu den Kämpfen in Griechenland und auf Kreta genügend Unterstützung durch die Luftwaffe. Sie waren sogar noch weitergegangen. Die RAF, so wurde in den englischen Berichten schon vor Beginn der Kämpfe immer wieder erklärt, beherrsche geradezu den Luftraum über der westlichen Wüste und die deutsche Luftwaffe sei eindeutig unterlegen. Einige Korrespondenten englischer Blätter in Kairo schwelgten förmlich in der Vorstellung, daß die britischen Streitkräfte das reiche blühende Niltal hinter sich hätten und dort in regelmäßigen Zeitabständen Erholung und Auffrischung finden könnten, während die Deutschen in der heißen Wüste, an die sie nicht gewöhnt seien, und mit langen Verbindungswegen hinter sich, langsam immer schwächer werden müßten.

Aber ganz abgesehen von diesen Pressestimmen glaubte man nach den vorliegenden Berichten im Hauptquartier General Wavells zum mindesten stärkster Teilerfolge sicher zu sein. Deshalb entschloß man sich, um das sinkende Prestige Englands im Nahen Osten wieder aufzurichten, zu diesem Angriff. Die durch die Wüste angeblich geschwächten deutschen Truppen haben aber die angeblich so erfahrenen Wüstenkrieger der Milarmee vernichtend geschlagen und im englischen Informationsministerium sieht man sich heute abermals vor die nun schon langsam peinlich werdende Notwendigkeit gestellt, aus einer Niederlage für die Oeffentlichkeit einen „Sieg" zu machen.

Es ging um Tobruk

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 19. Juni.

Der erfolgreiche Abschluß der dreitägigen Schlacht von Sollum, den der Wehrmachtsbericht meldet, wird in Rom als ein „bedeutsames Ereignis" bezeichnet. Die römische Presse verkündet ihn in riesigen Schlagzeilen wie „Eine vernichtende Niederlage der Engländer".

Nachdem in einem ersten amtlichen Kommentar mitgeteilt worden war, daß der englische Angriff bei Sollum am 15. Juni mit etwa 200 Panzern begonnen worden war, wird heute vom „Giornale d'Italia" die Zahl der von den Engländern eingesetzten Panzer höher geschätzt. Der genannte amtliche Kommentar hatte ferner von einer Panzer- und einer Infanteriebrigade gesprochen. Hierzu bemerkt das „Giornale d'Italia", daß diese sogenannten englischen Brigaden in Wirklichkeit die Stärke voller Divisionen hätten. Diese beiden Divisionen hätten sich aus englischen Truppen zusammengesetzt, die von der Insel abgezogen worden waren, darunter die berühmte 1. Husaren-Division. Das Groß der Engländer war von den deutschen und italienischen Truppen, wie es in Rom heißt, eingeschlossen und während der Endphase empfindlich dezimiert worden. Das „Giornale d'Italia" gibt die Zahl der vernichteten oder außer Gefecht gesetzten englischen Panzer mit insgesamt 200 an. Eine amtlich zusammenfassende Darstellung der dreitägigen Schlacht von Sollum liegt jedoch noch nicht vor.

Aus Dokumenten des englischen Generalstabes, die in die Hände der deutschen und italienischen Truppen fielen, geht hervor, daß der englische Angriff der Entlastung der in Tobruk eingeschlossenen englischen Truppen galt.

„Giornale d'Italia" fügt dem hinzu, daß England vermutlich auch einen großen Erfolg im nordafrikanischen Frontabschnitt erzwingen wollte, der dann für die Interventionspropaganda in den Vereinigten Staaten ausgenutzt werden konnte. Abschließend bemerkt das römische Blatt, daß die beiden besten Panzerdivisionen General Wavells bei Sollum einen hohen Prozentsatz ihrer Panzer verloren hätten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NWZ.)

+ **Rom**, 19. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat die Luftwaffe die Bombardierung der Reste der im Rückzug begriffenen britischen Truppen fortgesetzt. Die Säuberung des Geländes und die Sammlung der Gefangenen und des vom Feind zurückgelassenen Materials ist im Gange. Die Zahl der außer Gefecht gesetzten feindlichen Panzerwagen beläuft sich auf etwa 200.

In Luftkämpfen wurden weitere sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen, so daß die von den Achsenmächten der englischen Luftwaffe zugefügten Verluste in den vier Tagen der Schlacht von Sollum insgesamt 42 Flugzeuge betragen. Die Stellungen von Tobruk und die Versorgungslager von Marsa Matruk sind bombardiert worden.

Britische Flugzeuge haben erneut Benghasi bombardiert.

In Ostafrika ist die Lage im gesamten Gebiet von Galla und Sidama unverändert. Artillerietätigkeit in der Umgebung von Gondar.

Die Lage in Syrien

Vichy mit der Entwicklung zufrieden

(Funkmeldung der NWZ.)

+ **Vichy**, 19. Juni.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Beirut haben die französischen Luftstreitkräfte am Mittwochabend feindliche Panzerabteilungen in der Gegend von Saida mit Erfolg bombardiert.

Weiter wird berichtet, daß französische Seestreitkräfte die britischen Stellungen in der gleichen Gegend beschossen hätten. Auf dem syrischen Kriegsschauplatz seien von motorisierten französischen Streitkräften 17 gegnerische Offiziere und 300 Mann gefangengenommen und bedeutende Majestätsvorräte erbeutet worden.

Beirut sei im Laufe der Nacht vom 17. zum 18. Juni dreimal bombardiert worden, wobei nur geringer Schaden verursacht wurde. Unter der Zivilbevölkerung habe es sechs Tote und fünf Verletzte gegeben.

Wavell übernimmt das Kommando

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 19. Juni.

Nach den letzten Berichten aus arabischen Quellen soll sich General Wavell gestern nach Bagdad begeben haben, um dort das Kommando der syrischen Aktion persönlich zu übernehmen. Nach amerikanischen Berichten hat der Kommandeur der britischen Palästinatruppen, Sir Henry Maitland Wilson, gestern abend eine Art von Ultimatum an General Dentz, den französischen Verteidiger von Damaskus gerichtet, in dem er erkläre, er verlange sofort die Kapitulation und werde sonst heute morgen den Angriff beginnen.

Man sieht: Das britische Oberkommando im Mittleren Osten hält irgend einen Prestigeerfolg angesichts der letzten Rückschläge für unbedingt notwendig.

Ausstellung der Hitler-Jugend in Bergen eröffnet. In Bergen wurde eine Ausstellung der Hitler-Jugend in Anwesenheit von Vertretern der deutschen und norwegischen Behörden eröffnet.

Heute vor einem Jahr:

Zum 19. Juni 1941.

Die deutsche Flagge auf dem Straßburger Münster. Ueber 200 000 Gefangene, Lunéville, Toul, Brest genommen. In der Normandie Unterlauf der Loire von Nantes bis Tours erreicht. Im Bogen der mittleren Loire geht Verfolgung weiter. Westlich Weißenburg Maginot-Linie erstmal durchbrochen.

Beginn der Vergeltungsangriffe gegen England in der Nacht vom 18. zum 19. Das Stickstoff-Großwerk Billingham wird mit zahlreichen Bomben belegt. Der Feind verliert 21 Flugzeuge.

Stimson möchte vierjährigen Krieg –

– damit sich für die USA-Kapitalisten auch die gewünschten Gewinne herauswirtschaften lassen!

dnb. **Neuyork**, 18. Juni.

Wie Reuter meldet, gab der USA-Kriegsminister Stimson gestern vor dem Repräsentantenhaus, das zur Zeit den Ausbau des St. Lorenz-Stromes für die Seeschiffahrt bespricht, der Meinung Ausdruck, daß der Krieg wohl über vier Jahre dauern könne. Er sagte: „Bereiten Sie sich auf die Perspektive eines langen Krieges vor."

Weiter erklärte Stimson, daß die Regulierung des St. Lorenz-Stromes der Sicherung der Munitionsverschiffung nach England diene. Die Ausführung des Projektes würde vier Jahre in Anspruch nehmen.

„Meiner Meinung nach", so fügte Stimson hinzu, ist es darum notwendig, sich auf eine lange kritische Periode vorzubereiten. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, daß sie lange genug dauert, damit die USA aus dieser Lage ihre Vorteile ziehen können."

Es ist bekannt, daß das St.-Lorenz-Strom-Projekt, das von riesigen Kapitalinteressen beherrscht wird, schon seit Jahrzehnten die Gemüter in USA und Kanada bewegt. Große Konzerne hier und dort haben sich darum hart bekämpft. Wenn jetzt mitten im Krieg der Kriegsminister Stimson zum Sprecher der USA-Kapitalisten wird, um das Projekt vorwärtszutreiben und ihre Hegemoniebestrebungen durchzusetzen, so zeigt sich deutlich, daß hinter den politischen Zielen der Roosevelt-Clique lediglich ausgesprochen kapitalistische Interessen stehen.

Da die Erfüllung dieser kapitalistischen Ziele, so begründet Stimson darum sehr aufschlußreich das Projekt, ein Programm umfaßt, das sich über mindestens vier Jahre erstreckt, so muß der Krieg eben mindestens vier Jahre dauern, damit die USA, wie er wörtlich sagt, aus dieser Lage ihre Vorteile ziehen können. Deutlich unterstreicht Stimson damit Wort für Wort die Warnung des Führers, wenn er in seiner Reichstagsrede vom 4. Mai dieses Jahres erklärte:

„Denn die Männer, die den Krieg gewollt haben, handelten ja nicht aus irgendwelcher ideellen Ueberzeugung. Hinter ihnen stand als treibende Kraft der jüdisch-demokratische Kapitalismus, dem sie verpflichtet und damit verfallen waren. Die von diesen Kriegsinteressenten aber schon festgelegten, weil investierten Milliarden-Kapitalien fuhren nach Verzinsung und Amortisation. Daher erschreckte sie auch die lange Dauer des Krieges nicht nur nicht, sondern im Gegenteil, sie ist ihnen erwünscht."

Völlige Sperrung der USA-Oelausfuhr

EP. **Washington**, 18. Juni.

Innenminister Ickes verfügte als „Oeldiktator" die völlige Sperre der Oelausfuhr von der Ostküste der USA außer für England. 8 Oelexporteure an der Ostküste wurden entsprechend benachrichtigt.

Text des Abkommens mit der Türkei

dnb **Berlin**, 18. Juni.

Am Mittwoch um 21 Uhr wurde in Ankara von dem deutschen Botschafter v. Papen im Auftrag der Reichsregierung und dem türkischen Außenminister Saracoglu namens der türkischen Regierung ein Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet.

Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Das Deutsche Reich und die Türkische Republik, von dem Wunsch beseelt, die Beziehungen der beiden Länder auf eine Grundlage gegenseitigen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft zu stellen, sind unter Vorbehalt der gegenwärtigen Verpflichtungen beider Länder übereingekommen, einen Vertrag abzuschließen. Zu diesem Zweck haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt

der deutsche Reichskanzler:

Herrn Botschafter Franz von Papen,

der Präsident der türkischen Republik:

Herrn Minister des Aeußern S. Saracoglu,

die auf Grund der ihnen erteilten Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, gegenseitig die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Staatsgebietes zu respektieren und keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die sich direkt oder indirekt gegen den anderen Vertragspartner richten.

Artikel 2

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, künftig in allen ihre gemeinsamen Interessen berührenden Fragen freundschaftlich miteinander Fühlung zu nehmen, um über die Behandlung solcher Fragen eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 3

Der vorstehende Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt von da ab für eine Dauer von zehn Jahren. Die vertragschließenden Teile werden sich zu gegebener Zeit über die Fragen einer Verlängerung des Vertrages verständigen.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift, in deutscher und türkischer Sprache, in Ankara, am 18. Juni 1941.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages fand nachstehender Notenwechsel zwischen der Reichsregierung und der türkischen Regierung über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern statt:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des deutsch-türkischen Vertrages vom heutigen Tage beehre ich mich E. E. zur Kenntnis zu bringen, daß meine Regierung bereit ist, soweit wie irgend möglich, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu fördern unter Berücksichtigung der in der Wirtschaftsstruktur der beiden Länder gegebenen Möglichkeiten und unter Zugrundelegung der zum Nutzen der beiden Länder voneinander im Krieg gemachten Erfahrungen.

Die beiden Regierungen werden alsbald in Verhandlungen eintreten, um sobald als möglich die vertraglichen Grundlagen für die Durchführung dieser Vereinbarungen zu schaffen.

Ferner wurde im Anschluß an den Unterzeichnungsakt folgende gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder abgegeben:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des Vertrages geben die beiderseitigen Bevollmächtigten dem Wunsche Ausdruck, daß die Presse beider Länder ebenso wie der beiderseitige Rundfunk in ihren Veröffentlichungen und Sendungen stets dem Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens Rechnung tragen werden, der die deutsch-türkischen Beziehungen charakterisiert.

Englands letzter Gewaltdruck auf Aegypten bereitet sich vor, meldet die Madrider Zeitung „La Nacion". Das Blatt erfährt von diplomatischer Seite, nachdem alle privaten Drahtverbindungen mit Kairo von den Engländern gesperrt sind, daß seit Mittwochfrüh der ägyptische Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs tagt. Ihm liegt eine ultimative Forderung des britischen Militärbefehlshabers vor, alle Eisenbahnen und sämtliche Verkehrskontrollen in Aegypten sofort englischen Kommandostellen zu übertragen. Das Madrider Blatt schreibt, voraussichtlich werde das Kabinett auch diesmal Nein sagen, ohne damit die Auslieferung der letzten Hoheitsrechte an England auch nur einen Tag aufhalten zu können.

Brandstifter hingerichtet. Am 18. Juni 1941 ist der am 25. Mai 1922 geborene Jan Cimaj hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hannover als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Cimaj hat einen Bauernhof angezündet und dadurch das deutsche Volk geschädigt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Sonnenaufgang 19. 6. 21.36 Mondaufgang 20. 6. 3.02
Sonnenaufgang 20. 6. 5.18 Monduntergang 21. 6. 17.14

* Mannheim, 19. Juni.

Bekämpfung von Brandbomben

Vorführung in allen Stadtteilen und Vororten am Samstagnachmittag

Um der Bevölkerung vor Augen zu führen, daß durch Bomben verursachte Brände ohne große Mühe im Keime erstickt werden können, wenn man schnell bei der Hand ist, veranstaltet die Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes am kommenden Samstagnachmittag in allen Stadtteilen und Vororten eine öffentliche Vorführung von Benzingutbrandbomben. Von einigen Ausnahmen abgesehen, ist in jeder Reviergruppe eine Vorführung vorgesehen, die überall punkt 16 Uhr einsetzt und mehrere Stunden dauert. Die Bevölkerung, die durch die Luftschutzwarte von dem Ort der Vorführung in Kenntnis gesetzt wird, sollte die Gelegenheit nicht versäumen, sich zu vergewissern, wie man die Brandbombe unschädlich macht. In erster Linie sind die eingesetzten Selbstschutzkräfte eingeladen.

Notizen aus Sandhofen

In der immer noch wachsenden Gemeinschaftssiedlung „Schönau" sprießen in den vielen Nutzgärten die Erfolge kleingärtnerischer Emsigkeit. Es wird von den Siedlern beachtenswerte Arbeit geleistet. Der gleiche Impuls ist in den Siedlungen Blumenau und Gärtnersiedlung anzutreffen. Natürlich ist man hier in puncto Schädlingsbekämpfung bei der Sache. Wertvolle Mitthelfer sind viele Singvogelarten, die durch die Nistgelegenheiten nicht fehlen. — Mit der diesjährigen Spargelernte geht es dem Ende zu. Sie blieb im Tagesertrag hinter den vorausgegangenen Ernten etwas zurück. Der Stand der Feldfrüchte ist im zweiten Junidrittel durchweg gut und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Mit der Woche nach Pfingsten hat das Winterhalbjahr auch in kultureller Hinsicht sein Ende erreicht. Inzwischen haben die das deutsche Lied und die Volksmusik pflegenden Vereine ihr Sommerarbeitsprogramm aufgenommen. Auch die sporttreibenden Vereine erfüllen ihr Uebungsprogramm. — Den 80. Geburtstag feierte Herr Karl Hildebrand, Sandhofen, Hauptstraße 2.

** **Ihren 70. Geburtstag** feiert heute Frau Maria Baumgartner, Trägerin des goldenen Mutter-Ehrenkreuzes, Wertstraße 29. Wir gratulieren!

** **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht am morgigen Freitag Kaufmann Theodor Schönhütte mit seiner Ehefrau Anna, geb. Ziethen, Rheinhäuserstraße 32. Herzliche Glückwünsche!

** **Neue Verbesserungen der Kriegsopferversorgung.** Auf dem Gebiet der Kriegsopferversorgung treten am 1. Juli neue wichtige Verbesserungen in Kraft, auf die die „Deutsche Kriegsopferversorgung" hinweist. Der vollständige Einbau der Zulagerente in die Grundrente ist ein alter Wunsch des Reichskriegsopferführers, der bisher nur zum Teil erfüllt war. Vom 1. Juli ab erhalten nun Witwen und Waisen ohne Prüfung des Bedürfnisses Zulagerente. Damit ist auch für diesen Personenkreis der Einbau der Zulagrente vollzogen. Viele Hinterbliebene kommen hierdurch neu in den Genuß der Zulagrente. Zugleich finden die leidigen Nachprüfungen der wirtschaftlichen Verhältnisse ein Ende. Allerdings ist zu beachten, daß neben einem Einkommen aus einer Beschäftigung der Witwe im öffentlichen Dienst sowie neben Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge die Zulagrente nur insoweit gewährt wird, als sie zusammen mit diesem Einkommen monatlich 140 RM. nicht übersteigt.

Heute vor einem Jahr:

Straßburg wieder deutsch!

Das Elsaß unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht – Ein Jahr intensiver deutscher Aufbauarbeit

ELD. **Straßburg**, 19. Juni.

Heute vor einem Jahr meldete das OKW in seiner bekannten knappen militärischen Art: Das deutsche Straßburg wurde von Süden und Osten genommen. Auf dem Straßburger Münster weht die Reichskriegsflagge.

In dieser mit wenigen Worten festgehaltenen Tatsache kommt am eindrucksvollsten die symbolische Schicksalswende nicht nur der alten Reichsstadt Straßburg, sondern auch des gesamten Elsaß zum Ausdruck. Sie bedeutete Anbruch einer neuen Zeit auch für dieses Land. Die deutschen Waffen, geführt und gehandhabt von deutschen Soldaten des unter der Führung Adolf Hitlers wieder mächtiger denn je gewordenen Reiches, hatten es zuwege gebracht, die in Beton und Eisen erstarrte Maginot-Linie ihres jahrelangen Mythus der Unüberwindlichkeit zu berauben. Dank eines ungeheuren Angriffsschwungs und beseelt vom Geist nationalsozialistischen Wollens wurde sie beschlagmäßig da durchstoßen, wo es die deutsche Führung für angezeigt erachtete.

Während am 16. Juni die feindliche Linie von St. Amold und Sanralbe durchbrochen und der Oberrhein östlich von Kolmar in breiter Front — von Kampfflugzeugen und Flakverbänden erfolgreich unterstützt — im Angriff überschritten wurde, die alte Garnisonstadt Mülhausen ebenfalls ihre militärische Befreiung erlebte, fiel am 19. Juni auch die Festung Straßburg in die Hände der einmarschierenden siegreichen deutschen Truppen. Deutsche Soldaten hißten wenig später in Kolger Freude und mit innerer Genugtuung das Symbol des nationalsozialistischen Großdeutschland, das Hakenkreuzbanner, auf der Turmspitze des erhabenen Münsters Erwin von Steinbachs. Weithin kündete dieser geschichtliche Akt an diesem Tage — einem Mittwoch — davon, daß Straßburg und das Elsaß selbst mitten in das lebendige Zeitgeschehen gestellt waren: die alte Reichsstadt und das so leidgeprüfte Land jenseits des Oberrheins waren wieder in den starken Schutz des Reiches genommen!

Die deutsche Wehrmacht schuf die Voraussetzungen zur Bildung einer Grundlage, auf der bald darauf die zivilen deutschen Dienststellen ihre Aufbauarbeit im Elsaß beginnen konnten. Dazu gehörte in erster Linie die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung, die Beseitigung der durch die Franzosen verursachten sinnlosen Zerstörungen mit ihren verheerenden Folgen und schließlich die Wiederbesiedlung der völlig von allem Leben entblößten Stadt Straßburg. Eine Unsumme von Kleinarbeit und eine Fülle von Aufgaben waren zu bewältigen.

Der Führer stellte durch Erlaß den Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner an die Spitze der zivilen deutschen Behörden,

auch hier, wie immer, den richtigen Mann an den richtigen Platz. Robert Wagner ging mit der ihm eigenen Energie und mit dem im zurückliegenden Jahr so oft bewiesenen tiefen und herzlichen Verständnis für die elsässischen Menschen und ihre Belange an die Arbeit. Ihr blieb der Erfolg nicht versagt. Mit Genugtuung und Stolz konnte der Gauleiter gelegentlich von Kundgebungen in Straßburg und erst kürzlich in Mülhausen verkünden:

„Aus den Hunderten, die sich in den Juli- und Augusttagen des Jahres 1940 zusammenschlossen, wurden Tausende, später Zehntausende und schließlich Hunderttausende. Heute marschieren in der Freiheitsbewegung des Elsaß rund 250 000 Elsässer und Elsässerinnen. Durch diesen einzigartigen freiwilligen Volksentscheid hat sich dieses Land für immer zur deutschen Nation und zum Deutschen Reich bekannt ..."

„Was sich in dem zurückliegenden Jahre hier ereignete, ist eine tiefgreifende Revolution gewesen, das, was das Reich in jahrelangen Kämpfen im Innern errang, hat das Elsaß in nur einem Jahr erlebt ..."

Nichts könnte treffender die umwälzende Entwicklung des Elsaß kennzeichnen, als diese markanten Sätze aus richtunggebenden Reden des Gauleiters, der den Marschweg dieses Landes auch in Zukunft vorzeichnet und ihn selbst aus tiefer Liebe zum elsässischen Volk überwacht, immer das Endziel nach dem Willen des Führers vor Augen.

Anläßlich der ersten großen Mitgliederversammlung der Parteigenossen aus dem Reich, die im Straßburg beruflich und hauptamtlich tätig sind,

skizzierte Stellvertretender Gauleiter Köhler in anschaulicher Weise die Haltung des Elsaß während der Aufbauarbeit des vergangenen Jahres.

Sie kommt schon rein äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß sich Hunderttausende aufbauwilliger Kräfte aus dem ganzen Land zur Verfügung stellten, die im gleichen Geist, nach denselben Richtlinien wie die Partei im Reich ihre Aufgaben anpackten — ein beredtes Zeichen für den deutschen Charakter des Landes. Schulter an Schulter und mit offenen Herzen marschieren sie nunmehr gemeinsam mit den elsässischen Volksgenossen für die Idee des Führers. Es gilt, das jahrhundertelange Grenzlandschicksal des Elsaß mit seinen so wechselvollen Tragik endgültig zu beseitigen und das Fundament zu legen zur Gestaltung der neuen deutschen Zukunft auch dieses Landes, zu der das erste Aufbaujahr die erfolgversprechenden sichtbaren Beiträge mannigfaltiger Art bereits lieferte.

Den wirtschaftlichen Aufbau im Elsaß sieht Ministerpräsident Walter Köhler nach Zurücklegung des ersten Jahres in folgenden kurzen Sätzen zusammen:

Am ersten Jahrestage der Rückkehr des Elsaß zum Reich kann auch die elsässische Wirtschaft mit stolzer Befriedigung auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Der Verkehr läuft, die Schornsteine rauchen, das Arbeitslosenelend ist überwunden. Die elsässische Wirtschaft steht ebenbürtig gleich den anderen deutschen Wirtschaftsgebieten, bereit, auch zu ihrem Teil dazu beizutragen, den Kriegseinsatz des deutschen Volkes zu stärken."

Nur der Eingeweihte kann ermessen, welche Vorarbeiten erst geleistet werden mußten, um die anfänglich vollständig darniederliegende elsässische Wirtschaft in dem Maße wieder anzukurbeln, wie das die wenigen Worte Walter Köhlers in dreier Hinsicht widerspiegeln! Die elsässische Wirtschaft steht und zieht mit der deutschen an einem Strang zum Wohle der elsässischen schaffenden Menschen und damit im Interesse der gesamtdeutschen Wirtschaft überhaupt!

Generalreferent Oberstadtkommissar Dr. Robert Ernst:

„Die Aufgabe, die unnatürliche Grenze am Oberrhein nicht nur verwaltungsmäßig, organisatorisch und wirtschaftlich, sondern auch kulturell und seelisch zu überwinden und damit auszulöschen, war die große Richtlinie, nach der im ersten Jahr großdeutschen Werdens im Elsaß unter der Führung des Chefs der Zivilverwaltung, des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner, auf allen Gebieten gearbeitet worden ist. Dieses Hineinwachsen der Elsässer in den Rhythmus Großdeutschlands, allen Zweiflern zum Trotz, ist in diesem Ausmaße nur möglich gewesen, weil die volkhafte deutsche Beharrungskraft des Elsässers sich unter Führung von Männern wie Karl Roos auch in den 22 Jahren der erzwungenen Trennung und Abschnürung vom Reich gegenüber einer mit allen Mitteln betriebenen französischen Politik der Ueberfremdung bewährt hatte.

Die in diesem Jahre — von Juni 1940 bis Juni 1941 — geleistete Mitarbeit am Bau der großdeutschen Einheit am Oberrhein rechtfertigt unser Vertrauen, daß die elsässischen Männer und Frauen und nicht zuletzt die elsässischen Jungen und Mädel auch in Zukunft zur treuesten Gefolgschaft Adolf Hitlers gehören werden."

Als getreuer Anwalt und Mittler des Elsaß, dessen Sohn er ist und mit dem er auch während einer 22jährigen Abwesenheit nie die Fühlung verlor, ist Dr. Ernst wohl am meisten mit dem berufen, an der Schwelle eines zweiten Aufbaujahres Rückschau über das erste zu halten. Gerade der Jahrestag der Befreiung Straßburgs und damit auch symbolisch des gesamten Elsaß ist Anlaß genug, einmal kurz des Tages zu gedenken, an dem das Elsaß wieder deutsch wurde: 19. Juni 1940! Eine Straße in der alten Reichsstadt wurde nach diesem Datum benannt und hält diesen Tag für immer in der Erinnerung fest: Mahnung und Verpflichtung zugleich!

Walter Meyer.

Blick auf Ludwigshafen

So wird's gemacht! Daß die Brandbombe eine Waffe ist, der durch Mut und Entschlossenheit viel von ihrer Gefährlichkeit zu nehmen ist, hat sich immer wieder bewiesen. Die Ortsgruppe Ludwigshafen des Reichsluftschutzbundes wird nun in den nächsten Tagen auf verschiedenen öffentlichen Plätzen zeigen, wie man eine solche Brandbombe wirksam bekämpft und daß niemand Angst vor ihr zu haben braucht. Alle Ludwigshafener Volksgenossen werden deshalb aufgefordert, den Vorführungen des Reichsluftschutzbundes im eigenen Interesse die notwendige Beachtung zu schenken und sich die Zeit zu nehmen, bei den öffentlichen Vorführungen zu hören und zu sehen, wie man der Brandbomben Herr werden kann.

Die Grab-Bepflanzung des Heroes auf den Hindenburg-Parkwiesen in Ludwigshafen a. Rh., die für kommenden Samstag und Sonntag vorgesehen war, mußte aus technischen Gründen auf Sonntag, 21. Juni, beginnend um 15 Uhr, verlegt werden. Außer den bereits angekündigten Gefechtsvorführungen, insbesondere mit Pionier-Streifzugs und Flammenwerfern, werden im Rahmen der großen Gefechtsübung Panzerwagen, Schwerartillerie und Flugzeuge im Tiefangriff eingesetzt. Die Gefechtsübungen beginnen ungefähr um 16 Uhr. Die einzigartige Gesamtveranstaltung wird gegen 20 Uhr mit dem Großen Zapfenstreich, gespielt vom Heer Musikkorps, abgeschlossen. Im Vorverkauf für Sonntag gelöste Karten haben für Samstag Gültigkeit. Am Sonntag, 22. Juni, finden im Hindenburgpark große Wehrmachtskonzerte statt, nachmittags und abends, statt.

Bunter Abend mit Künstlern des Nationaltheaters. Die Kräfte, die den am kommenden Sonntag im Konzertsaal des Pfalzbaues stattfindenden Bunten Abend bereiten, sind diesmal nicht aus weiter Ferne herbeigeholt, sondern kommen vom Nationaltheater Mannheim. Die NSG „Kraft durch Freude" hat damit einen guten Griff getan, denn es werden ausnahmslos Künstler verpflichtet, die mit zu den populärsten des Nationaltheaters gehören. Unter der Gesamtleitung von Josef Offenbach wirken u. a. mit: Hans Scherer, Max Holzendorf, Hildegard Rabler, Maria W. Krauß, das Tanzpaar Marga Ellenbeck und Ferdinand Oberkast; am Flügel begleitet Röschen Steeck. Das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm bringt Duette, Tänze, viel Lustiges und das Ganze umrahmend, Musik der Kapelle Hermann Wagner.

Vorsicht, Fahrraddiebe! Das Ludwigshafener Polizeipräsidium sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß in letzter Zeit die Fahrraddiebstähle in Ludwigshafen überhandnehmen. Die Polizei verbindet mit diesem Hinweis die Mahnung, alle Fahrräder nur ordnungsmäßig abzuschließen oder unbrauchbar abzustellen, um dadurch den Fahrradmardern ihr lichtscheues Handwerk zu erschweren. Außerdem wird eindringlich vor dem Ankauf eines Fahrrades auf der Straße oder unter der Hand dringend gewarnt, da zukünftig auch gegen Leichtgläubige mit Strafanzeige wegen Hehlerei vorgegangen werden muß.

Verkehrsunfall im Stadtteil Oppau. Wieder hat sich im Stadtteil Oppau durch Unvorsichtigkeit ein Verkehrsunfall ereignet. An der Ecke Edigheimer- und Bismarckstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Rad- und einem Motorradfahrer. Der Zusammenstoß blieb glücklicherweise ohne ernste Folgen, da beide Fahrer glimpflich und mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Hinweis

Der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen veranstaltet am Samstag, 21. Juni, nachmittags 4½ Uhr, ein Konzert „Deutsche Volkslieder Volkstänze", es wirken mit Irene Ziegler, Hans Schweska, Richard Lange und Karl Fischer-Berauer. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Magnus und die Magd

ROMAN VON PAUL BERGLAR-SCHRÖER

20

Oh, immerzu mußte in diesen Schneesturmnächten Berep daran denken, daß da ein Mann gewesen war, der sich zu ihr bekannt hatte, und der ihre Unschuld in die Weiz hinaus rief, deren Lug und Trug sie solchen zum Opfer gefallen war.

Und da Beret Kersti mit sich und den Tieren allein und einsam und verlassen war, wurde in ihr eine Dankbarkeit wach, die den Mann, den sie wie einen Stein am Wege behandelt hatte, herbeisehnte, nur um ihm ihren Dank nun zu sagen! ... Oder schlummerte unter diesem Wunsch noch ein anderer ihres einsamen Blutes? ... Sie wußte es selber nicht. Aber sie verbarg ihren Kopf zwischen den Fellen ihres Lagers, und eine unsagbare Scham war in ihr.

Mochte Beret nun an diese rein tatsächlichen Dinge denken oder mochte sie auf geheimnisvolle Stimmen ihres Blutes lauschen, es war in dieser Nacht so, daß sie darüber wohl eingeschlafen war und plötzlich aus ihrem Schlaf gerissen wurde, weil die Tiere sehr unruhig wurden. Sie zerrten an ihren dünnen Ketten. Sie meckerten ängstlich. Sie schwiegen wieder, aber sie waren voller Unruhe. Da erhob sie sich, witterte selbst Gefahr und war nun ruhiger, als sie je zuvor gewesen war. Sie nahm ihr Saetersdaler Gewand, das sie einem Manne so ähnlich machte. Sie kleidete sich nur an, nahm aber keine Waffe. Sie war bereit und wartete lediglich.

Sie hatte auch alle ihre Gedanken beisammen: Wenn der Winter gar so plötzlich über dies einsame Hochland herfiel, mochte er vereinzelte Lappenderben überfallen haben. Von denen hrerten dann einzelne Tiere ab, und die konnten sich hier verirrt haben. Aber dann würden ihre eigenen Tiere nicht so unruhig geworden sein. Eine Geiß wittert in einem Renntier keinen Feind! ... Vielleicht waren es dann Wölfe, die über den Schnee schnürten, hinter einer Beute her waren und nun zu ihre Gamme gerieten? ... Sie überlegte kurz. Dann wußte sie, daß es Wölfe waren.

Und wirklich erschien dann vor dem Fenster über ihrem Lager ein Wolfsgesicht, und da sie die Fenster tags zuvor vom Schnee gesäubert hatte, erkannte sie es deutlich. Sie preßte ihr eigenes Gesicht an die kleine Scheibe, die im Geviert nicht viel größer war als je eine gute Handpanne. Sie schaute in einen letzenden Rachen, den sie als blutrot empfand, so, als triefe er vom Blute eines geschlagenen Wildes. Und sie sah in ein Paar tückisch grün schillernder Augen, die Haß und Gier zu versprühen schienen. Aber nun eignete sich das Sonderbare, daß diese Augen nicht mehr die Augen eines Wolfes waren, sondern sie verwandelten sich so, daß Gößal sie gierig anstarrte. Blutgierig und geizhälsig.

Und nun fand in dieser Nacht wieder alle Not in ihr auf, so daß ihr Blut in Hast entbrannte, und sie ging breiten Schrittes durch den Raum der Gamme, ergriff das Gewehr, das schußfertig in der Bettecke lehnte, entsicherte es und trat wieder an das kleine Fenster. Da war dann auch wieder der blutrot geifernde Rachen des Wolfes, über dem die grünen Augen gierig zu ihr hinsprühten. Und wieder war es Gößals verzerrtes Gesicht aus jener Stunde; als er sich auf sie stürzte und ihr die Kleider zerriß, nur hatte sie jetzt die Büchse zur Hand. Und sie hob deren Läufe gegen die Scheibe. Es sah aus, als wolle das Untier da draußen schnaubend seine Zähne in den Stahl schlagen. Da feuerte Beret beide Schüsse in den glühenden Rachen des Wolfes und sah das Tier sich überschlagen und wie gefällt zusammensinken.

Es mußten aber wohl mehrere Tiere gewesen sein, denn Beret gewahrte, daß sich ein kleines Rudel zusammenschloß, stehen blieb und dann davonjagte. Vielleicht zu einer anderen Gamme. Vielleicht kamen sie auch nochmalig hierher. Beret wußte es nicht. Sie lud die Waffe wieder und blieb wachend an der Herdstelle sitzen. Sie atmete tief auf. Alles war sehr schnell und fast wie unwirklich gewesen, und es war so, als hätten die Schüsse sie erst wieder ganz in die gefahrvolle Wirklichkeit zurückversetzt. Da ging sie einmal zu den Geißen hinüber und beruhigte sie, wie man wohl zu ängstlichen Kindern spricht:

„Der Wolf tut euch nichts mehr! Er ist tot!"

*

Beret wachte bis in den Tag hinein, das heißt bis in die Vormittagsstunden, die den Tag anzudeuten schienen. Denn nun, da der unablässige Schnee nachgelassen hatte, war es zwar ein wenig lichter überm Fjeld geworden. Wenn man in den grauen Himmel starrte, der immer noch wie eine tief schleppende Decke herunterhing, dann ahnte man wenigstens, wo über dieser Decke vielleicht die ewig lichtspendende Sonne sein könnte, um die die winterkahle Erde sich bewegte. Aber ein Tag von weiter reichender Helle war auch dieser Tag nicht, und die Sicht reichte nur so weit, daß Beret den ersten Umkreis der Gamme einigermaßen zu erkennen vermochte. Immerhin war auch dies Wenige für die Menschen dieser völlig weglos gewordenen Einsamkeit schon ein „Tag", und man atmete leichter und freier. Beret hatte erst die Tiere versorgt, das Beit glatt gestrichen, die Hausung gerichtet und für sich selbst etwas gekocht. Dann war sie gegangen, den Wolf zu holen. Die Schüsse hatten ihm den Schädel zersprengt. Aber das Fell war so warm und dicht, daß sie es abzog, umtrempelte, mit den Füßen und zum Trocknen und Ausfrieren draußen an den Türriegel hängte. Danach wollte sie auf die Pirsch gehen. Frischwild zu schießen. Und wenn es nur Schneehühner wären, so würden auch die ihr willkommen sein.

Sie schritt wacker aus, band dann die Schneebölzer unter und glitt in das Weiß des Schnees und das lastende Grau des Tages hinaus, in der Richtung, in der der Steilpfad von Odde aus auf das Hochland trat. Sie stieß auf Wildspuren, die von einem Schaufelhirsch, auch wohl von einem von seiner Herde versprengten Renntier herrühren mochten. Aber sie sah nur die Spuren, und von den Tieren selbst fand sie nichts. Dann schoß sie wirklich zwei Schneehühner, die sich unter einem weiß vermummten Wachholderstrauch niedergekuschelt hatten. Weiß und breit zeigte sich keine Lebensspur. Alles war weiß und grau und verschwamm ineinander zur lautlosen Einöde. Nur ein paar Raben strichen krächzend ab und schienen den Flug zu Berets Gamme hin zu nehmen. Sie witterten wohl das Wolfsaas, das Beret im Schnee verscharrt hatte. Sie sah den schwarzen Geiern nach, die nach kurzem Flug vom Himmel gleichsam verschluckt wurden.

Dann hielt Beret an der Odder Pladitelle, die wie eine fast unsichtbare Felsferde den aufzackenden Grat zerschnitt. Unwillkürlich schaute sie in die Tiefe, wo der Fjord jetzt schlief und wo sie einst bei Menschen gewesen war. Sie erkannte nichts Gewisses. Alles war mit hin- und herziehenden dichten Schleiern verhangen. Aber tief unten, da drüben etwa, mußte wohl Eide liegen. Und als sie an Eide dachte, war das gleichbedeutend mit ihrer Schmach und mit dem Verbrechen, dessentwegen man sie in Vergen in den Kerker geschleppt hatte. Es war gleichbedeutend mit Gößal und seinem Meineid, der sie der Freiheit beraubte. Und es war gleichbedeutend mit dem Gesicht eines jungen Menschen, der ihr wie ein treuer Hund ergeben war, und der einmal gesagt hatte: „Beret, ich liebe dich!" ... Und noch etwas hatte Lund gesagt: daß er an sie und ihre Unschuld glaube.

Ein geheimer Schauer überrieselte sie, als sie daran dachte. Und mit einem Male wurde sie sich ihrer vollkommenen Verzweiflung bewußt. Minaumber die weißgraue Weite, ihre Lautlosigkeit, ihr geheimes Drohen: das alles überfiel sie nun wie Bergeslast. Es war in diesen letzten Tagen das zweitemal, daß sie so an Lund dachte, und das zweitemal, daß sie etwas in sich empfand, wogegen sich ihre fraulische Scham wehrte. Da wandte sie sich ab von der unfreundlichen Tiefe des Fjords und seiner unsichtbaren Gestade.

Sie wandte sich ab und wollte wieder den Rückweg antreten, als sie eine Männerstimme fluchen hörte:

„Zum Teufel auch!"

Das klang zornig. Sie verstand diesen Zorn nicht. Aber es kam ihr der Gedanke, daß diese Stimme wohl Sivert Sierk gehören könnte. Und sein Zorn mochte wachgerufen worden sein, weil er unversehens über den Feldrand Schnee geschoben hatte, der nun wie eine kleine Lawine auf den niedrigeren Steig herabfrob. Oder sollte es gar Lund sein, der da zugegen war? Ach, wie sollte der gerade aus Odde herkommen? Dennoch blitzte wiederum der Gedanke durch ihr Hirn: Sollte es doch Lund sein. Trieb den das gleiche Denken zu ihr hinauf, mit dem sie selbst tagelang in die schattige Tiefe zurückgedacht hatte? Sie lauschte.

Nun klang wieder die Männerstimme zu ihr hin, diesmal aber keineswegs zornig, sondern eher belustigt, als lache der Mann über sein erstes Erschrecken: „Ist's ein Trell, dann scheert er sich! Ist's aber ein Tolpatsch von Mensch, bleibe er stehen, damit ich sehe, wer mir eine solche Last Schnee auf den Kopf wirft!"

(Fortsetzung folgt)

Kleine Wunden schnell verbunden
Der quer-elastische Schnellverband Hansaplast-elastisch ist schnell und leicht anzulegen. Er schmiegt sich faltenlos an und folgt allen Bewegungen, ohne dabei zu behindern.
Hansaplast elastisch
Der Name ist Hansa-plast. Eine genau beachten!

Schlank bleiben mit NEDA-SCHLANK-DRAGEES

Glücklich der Mann mit BESSAPAN!
„BESSAPAN" DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Die andere Welt

Von Stry zu Eulenburg.

Sie hieß Aika und war voll Ungestüm, wie ein junges, ungebändigtes Pferd.

Sie war sechzehn, knapp ein Jahr älter, als Lars, Peter und ich. Und obwohl wir drei Jungen ganz genau wußten, daß es eigentlich eine große Schande war, sich mit einem Mädchen abzugeben, gehörte Aika zu uns wie ein vierter Freund.

Kein Tag verging, an dem Aika nicht an unseren Spielen und Abenteuern teilnahm. Ohne sie hatten wir keine Lust mehr, etwas zu unternehmen.

Sie war unser „Häuptling".

Ihr Mut, ihre Unerschrockenheit vor allen Gefahren ließ uns zu ihr aufschauen. Vor ihrer Bildheit hielten wir manchmal ein wenig den Atem an.

Wenn sie etwas befahl, taten wir es blindlings.

„Dort, dieser Baum!" brauchte sie nur zu sagen, und wir sprangen auf, kämpften darum, wer zuerst den Gipfel des Baumes erreiche. Aika selbst blieb manchmal Siegerin.

Oder sie wies mit der Hand nach einem Fenster, hinter dem jemand wohnte, von dem wir glaubten, er habe uns ein Unrecht zugefügt.

„Wer hat Mut?" fragte Aika nur.

Und wenn wir drei Jungen ein wenig zögerten, warf sie selbst den Stein, der die Scheibe klirrend in hundert Scherben zersprengen ließ.

Ja, so war Aika. Wir bewunderten sie. Waren sehr stolz auf unsere Aika.

Sie hatte, vielleicht ohne es zu wissen, eine große Macht über uns.

„Ich möchte es einmal erleben, daß einer von euch etwas ganz Tolles anstellt!" sagte sie manchmal und stand dabei dort mit einem brennend herausfordernden Blick ihrer dunklen, großen Augen, die dann, während sie weitersprach, im verächtlichen Niedergehen der Lider immer kleiner wurden, bis ihr Blick nur noch schmal und spöttisch war. „Aber ihr habt ja doch Angst, wenn es einmal darauf ankommt!"

So aber kam es, daß eines Tages dies geschah:

Peters Bruder, der viel älter war als wir und sich darüber lustig machte, daß wir ein Mädchen zur Anführerin hatten, sagte zu uns: „Einer von euch sollte dieses Gör einmal richtig verprügeln, dann würde es gleich wissen, wohin es gehört, daß es bei euch nichts zu suchen hat! Oder noch besser: tüncht sie doch einmal, eure Aika! So merkt sie am ersten, daß sie ein Mädchen ist. Hat es noch keiner von euch versucht?" Dann lachte er schallend laut.

Aber noch während er lachte, sprang Aika wie eine Katze vor und schrie im sprühenden Zorn: „Verprügeln, so, das könnt ihr wohl einmal versuchen. Aber das andere! Dem, der es auch nur probiert, der mir zu nahe kommt... Oh, ich weiß schon, was dann geschieht!"

Seit diesem Zwischenfall war unser Ehrgeiz erwacht. Hatten keine Ruhe mehr, Tag und Nacht, bis das geschehen sein würde, was wir als eine Heldentat erachteten.

Der Zufall wollte es, daß ich allein, ohne Zeugen, das Geplante zur Durchführung bringen sollte.

Wir hatten in einem nahen Wald Indianer gespielt; Aika allein hatte drei Gefangene gemacht. Ich selbst hatte an diesem Tag vollkommen versagt. Als es dann gegen Abend ging, und Aika plötzlich feststellte, daß sie beim Herumstreifen ihr Armband verloren hatte, wurde ich, weil ich bisher noch nichts geleistet hatte, dazu bestimmt, Aika beim Suchen nach dem Vermißten zu helfen, während Lars und Peter nach Hause gingen.

Es fing schon an zu dämmern, als Aika und ich, immer noch ohne das Armband gefunden zu haben, ziemlich müde inmitten einer Waldlichtung stehen blieben. Die ganze Zeit über hatte Aika von nichts anderem gesprochen, als von meinem flüglischen Verlagen am Nachmittag; hatte mich dadurch zuerst beschämt, schließlich aber, als sie noch anfing zu übertreiben, eine stets wachsende Empörung in mir erweckt. Und als sie nun, während wir uns ganz nahe gegenüberstanden, wie zusammenfassend sagte: „Nein, aus dir wird niemals ein richtiger Indianer werden!" hielt ich das Maß dessen, was ich an Schmähungen hinnehmen konnte, für voll.

„Sag das noch einmal!" rief ich aufgebracht.

Aika hielt kühn die Augen halb zu und wiederholte:

„Ja, niemals! Für einen richtigen Indianer hast du viel zu viel Angst!"

„Angst? Wer hat Angst?" schrie ich zornig.

„Du! Du! Weil du überhaupt keinen Mut hast!" schrie nun auch Aika. Und da geschah es.

Mit einem einzigen Schritt stürzte ich auf Aika zu. Bebend vor Wut schlang ich meine Arme um sie. Hielt sie in einer eisern starken Umklammerung fest, mit aller Gewalt, mit meiner ganzen Kraft.

Und küßte sie.

Ließ sie wieder los und wartete.

Wartete auf etwas Unerdenkliches, das nun kommen würde. Dachte an Aikas in flammendem Zorn ausgestoßene Drohung: „Oh, ich weiß schon, was geschieht!"

Aber nichts geschah.

Und als ich, weil mir das Schweigen, in dem Aika verharrte, nicht gefiel, nichts länger mehr ertragen konnte, sie anschrie: „Jetzt hab ich dich geküßt! Verstehst du denn nicht: ich hab dich geküßt!", auch da blieb das Mädchen stumm und bewegungslos. Sagte kein einziges Wort. Wehrte sich mit keiner Geste.

Und nur die Augen, ihre großen, seurig dunklen Augen füllten sich langsam mit schweren Tränen, ertranken förmlich im Glanz, standen leuchtend hinter einem Vorhang schillernder Tränen.

Aika weinte.

Plötzlich fühlte ich mich ihr überlegen, wagte es, dieses Mädchen anzuschreien, zu dem wir bisher bewundernd aufgeschaut hatten. Hatte Freude daran, Aika zu befehlen:

„Das Armband finden wir doch nicht mehr; es wird schon zu dunkel" sagte ich. „Komm, wir gehen jetzt nach Hause!"

Und Aika nickte nur. Ging stumm hinter mir nach. Tat alles, was ich sagte.

Ich war sehr stolz auf diese Wandlung, obwohl ich gar nicht verstand, was mit Aika vorgegangen war, und nur ahnen konnte, daß ich durch dies, was geschehen war, etwas aufgerissen hatte, vor dem ich blind wie vor einem Geheimnis stand, hinter dem, wie hinter einem Vorhang, eine andere, noch fremde und neue Welt sich öffnete.

Und nur darüber, daß Aika von diesem Tag an immer seltener zu unseren Spielen erschien, um dann plötzlich ganz wegzubleiben, waren Lars, Peter und ich ein wenig traurig.

⊙ **Der neue 1. Konzertmeister des Landessymphonieorchesters Westmark.** Als Nachfolger des verstorbenen Konzertmeisters Josef Sauer wurde der bisherige 1. Konzertmeister des Deutschlandsenders, Ladislaus von Szerdahelyi verpflichtet. Vor seiner Berufung an den Deutschlandsender wirkte Konzertmeister von Szerdahelyi am Landesorchester Kassel, bei der Dresdner und der Schlesischen Philharmonie. Dem Künstler geht auch der Ruf eines ausgezeichneten Solisten voraus. In fast allen europäischen Großstädten ist er mit großem Erfolg hervorgetreten. Erst in den letzten Tagen holte er sich mit dem Violinkonzert von Tschaikowsky in einem von Karl Friderich geleiteten Symphoniekonzert des Landessymphonieorchesters Westmark in Bad Neuenahr einen außergewöhnlichen Erfolg.

⊙ **„Zeitgenössische Bühnenwerke in Darmstadt".** Das Hessische Landestheater Darmstadt veranstaltet zum Abschluß der Spielzeit 1941—42 vom 27. Juni bis 8. Juli eine „Woche zeitgenössischer Werke". Das Schauspiel bringt Friedrich Freksas „Pfarrer Feder", Curt Langenbecks „Hochverräter" und Knut Hamsuns „Munken Vende", die Oper Hans Eberts „Hille Bobbe" und Wilhelm Petersens „Der goldne Topf"; die Erstaufführung der Oper „Romeo und Julia" von Sutermeister, zu der der Komponist anwesend sein wird, schließt am 8. Juli den Zyklus ab.

⊙ **Abschluß der Reichskulturtage der HJ.** Mit einer festlichen Verabschiedung der ausländischen Jugendabordnungen durch den bevollmächtigten Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Helmut Möckel, fanden die Reichskulturtage der Hitler-Jugend in Weimar ihren Abschluß. Angeführt von der italienischen Abordnung, hatten sich die Delegationen aus Norwegen, den Niederlanden, Dänemark, Finnland, Belgien, Thailand, Japan und der Slowakei zu einem letzten Beisammensein mit den Kameraden der Hitler-Jugend versammelt. Stärkstens beeindruckt berichteten sie dem Stabsführer von den mannigfaltigen Eindrücken ihres diesmaligen Aufenthaltes in Deutschland, im besonderen in der Goethestadt Weimar. Neben den kulturellen Darbietungen, die diese Tage in ausgewählter Form brachten, hatten die ausländischen Abordnungen Gelegenheit, die weihevollen Stätten Weimars kennenzulernen. Darüber hinaus wurde die Zeit ausgenutzt, um auch Eindrücke von der Arbeit der Hitler-Jugend während des Krieges zu gewinnen. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ bei allen die am letzten Abend zur Aufführung gelangende 9. Symphonie von Beethoven, bei der Chöre der Hitler-Jugend mitwirkten.

⊙ **Lustspiel-Uraufführung in Hamburg.** Briefe, die ihn nicht erreichten: dieses Thema multipliziert Eberhard Kuhlmann als Komödien-Einfall in seinem Lustspiel „Der Briefkasten" in der Weise, daß ein alter, nicht mehr benutzter Briefkasten nach zwanzig Jahren eine Anzahl unbestellter Briefe zu Tage fördert. Sie enthalten für alle Empfänger irgendwie wissenswerte, mehr oder minder wichtige Dinge. Der Bildhauer Professor Bergmann, selbst Adressat eines solchen Briefes, macht sich den Spaß, alle Beteiligten in einem „Empfang" zu vereinen. Das gibt Gelegenheit, Typen, Schicksalsverknüpfungen aufmarschieren zu lassen, in denen zwischen Ernst und Scherz, ein wenig Schwank und Charakterkomödie gependelt wird. Der Verfasser ging sichtlich auf Theaterwirkung aus, freilich in dem, was er wollte, nicht immer ganz zielbewußt disponierend. Eine hübsche und lebendig durchgearbeitete Aufführung im Thalia-Theater (Spielleitung Dr. Hans Weißbach) brachte dem unterhaltsamen Werk, mit Willy Maertens, Helmut Krauß, Sinto Wagemann, Dela Behren und Eva Gotthardt in den Hauptrollen einen guten Erfolg.

Max Broeskke-Sehsen.

Die kürzeste Fabel der Welt

„Ich will auch etwas sein!" rief der Punkt, und blies sich auf.

Da wurde er eine Null!

Verantwortlicher und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

SPORT DER NMZ

Schalke-Rapid, der Fußballkampf des Jahres!

35. Meisterschafts-Endspiel in Berlin

Wohl selten hat es ein volkstümlicheres Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft gegeben, als in diesem Jahre. Der Kampf zwischen Schalke 04 und Rapid Wien ist das Tagesgespräch der Fußballfreunde und allenthalben reibt man sich die Frage, ob es den „Knappen" wohl gelingen werde, den begehrten Titel eines deutschen Fußballmeisters zum dritten Male in ununterbrochener Folge zu gewinnen — was ein Rekord wäre! — und mit Inbrunst sucht Meisterschalke an der hohen Erfolg des ruhmreichen 1. Fc. Nürnberg herangekommen, oder ob der Titel eines großdeutschen Meisters erstmals einer Wiener Mannschaft zufallen werde. Das sind alles Fragen, die letzten Endes erst beim Spiel selbst am Sonntagnachmittag im Olympia-Stadion ihre Beantwortung finden werden.

Schalke 04, Deutschlands berühmteste und erfolgreichste Elf des letzten Jahrzehnts, kennt sehr gut das Geheimnis, zur rechten Zeit in bester Form zu sein und nur selten haben die „Knappen" in einem entscheidenden Kampf den Kürzeren gezogen. Siebenmal gegen sie seit 1933 in das deutsche Meisterschafts-Endspiel ein und sechsmal waren sie Sieger. Nur 1935 gegen Fortuna Düsseldorf und 1936 gegen Hannover 96 unterlagen sie. Daß Schalke kann, braucht in dieser Stadt nicht lang und breit ausgeführt zu werden. Es genügt zu sagen, daß die Westfalen in Klodt den besten deutschen Torhüter besitzen, daß sie mit Fuller—Tibulski—Gellesch die vielleicht beste Läuferreihe haben, daß die Verteidiger Buresmann—Schwetzfurth hart und stark sind und schließlich, daß die Läuferreihe der „Knappen" auch eine Waffe von außerordentlicher Wirkung ist. Unter der Führung der alten Kämpen Szepan und Kuzorra wird Schalke auch in diesem seinem achten Meisterschafts-Endspiel eine hervorragende Rolle spielen. Man sagt zwar den Westfalen eine gewisse Schwäche in der Verteidigung nach und sieht hierin eine große Chance Rapids, aber ob diese Anschauung im Endspiel erhärtet wird, bleibe abzuwarten.

Rapid Wien wird oft als die größte Kampfmannschaft der Ostmark bezeichnet. Berühmt geworden ist der Ausdruck von der „Rapid-Viertelstunde", die aber in vielen Spielen ausgeblieben ist, in der die Mannschaft einfach unwiderstehlich ist. Auch Rapid hat in Wolf einen Torwart von Sonderklasse und die Läuferreihe ist nicht minder berühmt, als die der Schalker, wenn auch der junge Bernhard als Mittelläufer noch beweisen muß, ob er schon ganz großen Aufgaben gewachsen ist. Und der Sturm der Wiener ist allein durch die Namen Binder und Pesser berühmt, von deren Form und Spielfreude auch seine Schlagkraft abhängt. Der lange „Bimbo" wird, sofern sind wir gewiß, gegen einen so perfekten „Stopper" wie Tibulski einen sehr, sehr schweren Stand haben. Immerhin: Rapid ist eine Elf von Format und hat durchaus das Zeug dazu, den Meister zu entthronen und die Hitzeria, die Meisterschaftstrophäe, erstmals nach Wien zu bringen. Schalke bestrebt zu sehen, das möchte man schon deswegen gerne in Wien, weil die katastrophale Niederlage der Wiener vor zwei Jahren im Meisterschaftsspiel an der Donau noch unvergessen ist.

Rapid oder Schalke — eins steht schon jetzt fest: die Hitzeria wird bestimmt ein Hüttinger heimführen. Wir beneiden die Hunderttausend, die das Glück haben, den Kampf der beiden besten deutschen Mannschaften im Olympiastadion miterleben zu können.

Scheuring vor Harbig

Internationales Abendsportfest in Berlin

Das von der Arbeitsgemeinschaft der drei Berliner Gau-Vereine am Mittwoch veranstaltete Abendsportfest hatte seiner Bedeutung entsprechend guten Zuspruch gefunden.

Im **800-Meter-Lauf** mußte sich Rudolf Harbig nach einem prächtigen Rennen durch Jakob Scheuring geschlagen bekennen. Der Badener Kurzstrecken-Spezialist hatte die größere Anlaufgeschwindigkeit, doch kam Harbig auf den letzten Metern mächtig auf. Scheuring gewann mit schließlich Vorsprung in 1:49,0 Sek. vor Harbig und Müller, die mit 51,5 die gleiche Zeit hatten.

Auf der **4000-Meter-Strecke** gab es einen schwedischen Sieg, da der Bielefeldmann Henry Kälarne und sein Landsmann Gunnar Horgg sich das Rennen taktisch geteilt hatten. Horgg kam bald nach dem Start an die Spitze, gefolgt von Kälarne und Spring. Dann ließ sich jedoch Kälarne zurückfallen, während Horgg ein gutes Tempo vorlegte. Er gewann dadurch bald einen beträchtlichen Vorsprung. Um so mitreißender verlief das Rennen um den zweiten Platz, in dem Altmeister Spring wieder einmal über sich hinauswuchs und Kälarne sowie den Finnen Virtanen in einer persönlichen Bestzeit von 4:21,0 Minuten niederzuringen vermochte. Einen deutschen Sieg zeitigte das Speerwerfen durch den überlegenen Wolfels mit 70,00 Meter. Dagegen mußte sich im 1000-Meter-Lauf der deutsche Meister Spornheimer trotz seines neuen Vereinsrekords von 2:28,2 vor dem in 2:27,8 siegenden Dieter Seidenschnur schlagen lassen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Fehrmann (Berlin) 10,9; 2. Bünecke (Berlin) 10,9; 3. Kindt (Berlin) 11,1; 4. Hennike (Berlin) 11,3. — **800 Meter:** 1. Scheuring (Stuttgart) 54,5; 2. Harbig (Braunschweig) 54,6; 3. G. Müller (Saarbrücken) 54,6; 4. Osenberg (Holland) 55,2; 5. Ahrens (Berlin) 55,4; 6. Gunkel (Berlin). — **1000 Meter:** 1. Seidenschnur (Kiel) 2:27,8; 2. Spornheimer (Brandenburg) 2:28,2 (Sächsischer Rekord); 3. Wechsler (Berlin) 2:28,6; 4. Brandscheit (Berlin) 2:29,2; 5. Roll (Oberhausen). — **4000 Mtr.:** 1. Horgg (Schweden) 8:19,2; 2. Spring (Wittenberg) 8:23,6; 3. Kälarne (Schweden) 8:26,8; 4. Virtanen (Finnland) 8:25,2; 5. Oberlein (München) 8:30,4; 6. Adams (Berlin) 8:30,2. — **Kugelstoßen:** 1. Wölfle (Berlin) 15,28; 2. Tripke (Berlin) 15,04; 3. Bongen (Berlin) 14,27. — **Speerwerfen:** 1. Wolfels (Finnland) 70,00; 2. Berg (Leipzig) 65,32; 3. Wenzel (Berlin) 61,96. — **110 Meter Hürden:** 1. Jeppesik (Berlin) 15,0; 2. Kummerow (Hagen) 15,3; 3. Huber (Berlin) 16,3. — **4 mal 100 Meter:** 1. Luftwaffen-SV Berlin 43 Sek.; 2. Poli Berlin 44,3; 3. Polizei Berlin 44,5. — **4 mal 400 Meter Frauen-Staffel:** 1. SC Charlottenburg 50,1; 2. Berliner Turnerschaft 51,8; 3. Deutscher Club. SC Berlin 51,4. — **4 mal 400 Meter:** 1. BTV Spandau 3:28,1; 2. BSG Henschel Berlin. — **10 mal 200 Meter JH-Staffel:** 1. Deutsches SC Berlin 1:36 Min.

Amtliche Bekanntmachung

Bezirkspokalspiele

Da Spielvereinigung Sandhofen am 22. Juni 1941 ein Tischtennispokalspiel austragen muß, wird das Bezirkspokalspiel Germania Friedrichsfeld — Spielvereinigung Sandhofen auf den 29. 6. 41 verlegt.

Schweiz stoppt Berufsfußball

Einer der wichtigsten Anträge auf der Jahresversammlung der Schweizerischen Fußball- und Leichtathletikverbandes am 5. Juli in Lausanne wird der des Fußball-Comitees sein, das Berufsspielertum aufzuheben. Es soll den Vereinen in Zukunft nur noch gestattet werden, sich einen bezahlten Spieler, der zugleich als Trainer tätig ist, zu halten.

Wirtschafts-Meldungen

Keine einheitliche Kursgestaltung

Berlin, 19. Juni.

Am Donnerstag herrschte zu Beginn des Aktienverkehrs ein sicherer Grundton vor. Die Kursgestaltung war zwar nicht einheitlich, jedoch überwogen die Steigerungen nicht unerheblich. Die Besserungen betrugen zumeist bis zu 1,50 v. H. Am Montanmarkt gewannen Mannesmann 0,50, Hösch 0,75, Vereinigte Stahlwerke 1 und Buderus 1½, Rheinstahl erhielten eine Strichnotiz. Von Braunkohlenwerten befestigten sich Deutsche Erdöl um 1, von Kolonialen Salzdetfurth um 1,50 v. H. In der chemischen Gruppe wurden Schering und Farben je um 1 v. H. heraufgesetzt. Gummi- und Linoleumwerte lagen uneinheitlich. Während deutsche Linoleum 1,75 und Harburger Gummi 2,50 v. H. verloren, gingen Conti-Gummi um 1,50 v. H. an.

In Elektro- und Versorgungspapieren blieb das Geschäft sehr ruhig. Bei gute Tendenz Gas und Elektroelektrizitäten wurden unverändert bewertet. RWE gewannen 0,75, Thüringer Gas und Siemens-Bezugs je 1, ferner Siemens 1,75 v. H. Demgegenüber büßten Deutsche Atlantic 1 und Elbe-Schiffen 1,50 ein. Bei den Maschinenbaufabriken kamen Schubert und Salzer um 1,25 und Demag um 1,50 v. H. höher zur Notiz. Uneinheitlich lagen Kabel und Drahtwerke, von denen Felten 1,50 v. H. gewannen, Deutsche Telefon und Kabel hingegen um 2,50 v. H. rückläufig waren. In erwähnen sind noch Deutscher Eisenhandel, Bemberg und Waldhof mit je plus 0,75, NSU für Vertrieb mit plus 1 und Berger mit plus 1,50 v. H. Schließlich ermäßigten sich um 0,75 und Südd. Zucker um 1 v. H. Von variablen Renten notierte die Reichsbankanleihe 101 gegen 101,25.

Berlin, 19. Juni. **Am Geldmarkt** blieb bei den Banken der Schweizer Franken mit 58,00 unverändert.

Enzinger Union-Werke AG. Mannheim

Wieder 6 v. H. Dividende.

Das Unternehmen ist auch im Berichtsjahr 1940 (1. 1. bis 31. 12. 1940) voll beschäftigt gewesen, so daß sich der Gesamtumsatz auf der gebesserten Höhe des Vorjahres gehalten hat. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach Vornahme von Abschreibungen und Wertberichtigungen und Zuweisung eines Betrages von 50 000 ℳ zum Unterstützungsfonds und eines Betrages von 130 000 ℳ zum Instandhaltungs- und Erneuerungsfonds einen **Reingewinn** von 293 472 ℳ einschl. 64 918 ℳ Vortrag aus 1939 (322 710 ℳ einschließlich 69 072 ℳ i. V.) aus. Der am 20. Juni 1941 in Mannheim stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung wird eine Verteilung von wieder 6 v. H. Dividende vorgeschlagen. 75 000 (64 918) ℳ sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Jahresertrag von (alles in RM.) 3 581 (3,30) und 0,186 (0,064) Zinsen und sonstige Erträge aus. Demgegenüber betragen die Personalausgaben 2,50 (2,33), Anlagenabschreibungen 0,33 (0,30), Steuern 0,70 (0,68), Zuweisung zum Instandhaltungs- und Erneuerungsfonds 0,13 (0).

Aus der Bilanz Aktivseite: Anlagevermögen 1,74 (1,91), Umlaufsvermögen 5,30 (4,96), darunter Vorräte 2,15 (1,95), Wertpapiere 0,06 (0,06), Hypotheken 0,090 (0,090), Versicherungs- und Leistungsforderungen 1,70 (1,73), Kasse, Bank- und Postscheckguthaben 0,962 (0,030), andere Bankguthaben 0,79 (0,62), sonstige Forderungen 0,098 (0,111). Andererseits bei einem unveränderten KK von 1,50 Mill. ℳ gesetzliche Rücklage wieder 0,30, Wertberichtigung usw. 0,16, Unterstützungsfonds 0,50 (0,15), Rückstellungen 0,50 (0,50), Instandhaltungs- und Erneuerungsfonds 0,13 (0), Verbindlichkeiten 1,54 (1,36), darunter Kundenanzahlungen 1,02 (0,84), Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten 0,42 (0,50), sonstige Verbindlichkeiten 0,040 (0,137). (VB vom 20. 6. 1941) in Mannheim.

• **Firmenübertragung.** In der Generalversammlung der Vereinsbank Weinheim e(Genossenschaft) wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. Juli 1941 **Volksbank Weinheim e(Genossenschaft)** umzubenennen.

Schiffs- und Maschinenbau-AG Mannheim

Das Geschäftsjahr 1940 hat die Schiffs- und Maschinenbau AG bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der Auftragseingang ist weiterhin gestiegen. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den vorgelegten Geschäftsbericht, sowie Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung. Ferner wurde beschlossen, den Reingewinn per 31. 12. 1940 in Höhe von 26 929 (21 000) wie im Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen. Das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Rechtsanwalt Hermann Rüttgring wurde einstimmig wiedergewählt. An der a. o. GV waren 1,475 Mill. ℳ mit 1475 Stimmen vertreten. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einschließlich Gewinnvortrag aus 1939 in Höhe von 21 896 ℳ einen Rohertrag von 2,84 (2,39) Mill. ℳ aus. Demgegenüber betrugen die Personalausgaben 2,46 (2,31) Mill. ℳ, Anlagenabschreibungen 0,24 (0,15) Mill. ℳ.

Aus der Bilanz: Aktiva: Das Anlagevermögen ist auf 2,07 (1,90) Mill. ℳ gestiegen, das Umlaufsvermögen auf 4,91 (4,24), darunter Vorräte und unfertige Arbeiten 2,90 (2,61), Wertpapiere 0,002 (0,073), geleistete Anzahlungen 0,11 (0,23), Lieferungs- und Leistungsforderungen 0,[illegible] (0,75), Forderungen gegenüber Konzernunternehmen 0,16 (0), Kasse, Bank- und Postscheckguthaben 0,088 (0,014), andere Bankguthaben 0,002 (0,006), sonstige Forderungen 0,008 (0,014) Mill. ℳ. Demgegenüber bei einem unveränderten KK von 1,20 Mill. ℳ Rücklagen 0,15 (0,10), Rückstellungen für ungewisse Schulden 0,002 (0,007), Verbindlichkeiten 3,30 (4,30), darunter Kundenanzahlungen 2,02 (2,61), Verbindungen von Konzernunternehmen 1,12 (1,10), Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten 0,72 (0,64), Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen 0,81 (0,078), sonstige Verbindlichkeiten 0,043 (0,001), Abgrenzungsposten 0,002 (0,009). Der zu Beginn des neuen Geschäftsjahres vorliegende Auftragsbestand sichert dem Werk volle Beschäftigung auf mehrere Jahre.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	18.	19.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ % Schutz D. R. 30	162,0	162,0
4½ % Baden 1927	108,5	...
Altbes. Dt. Reich	101,1	101,0
STADTANLEIHEN		
4½ % Heidelberg 26	...	99,5
4½ % Mannheim 26	99,0	99,0
4½ % Pfarzheim 26	99,0	99,0
PFANDBRIEFE		
4½ % Frank. Hyp. Grd. II 1—4	99,5	99,5
4½ % Mein. Hyp. Bank E 3 und 5	99,5	99,5
4½ % Pfälz. Hyp. Bank 24—29 II 2—8	...	...
4½ % Rh. Hyp.-B. 44 u 45	...	...
4 % Rh. Hyp.-Bank 47	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4 Daimler-Benz 27	109,5	109,1
4½ % Dt. Ind.-Bank 30	104,8	104,8
4 Gelsenkirchen v. 27	104,7	104,7
4½ % Krupp v. 36	102,7	102,7
4½ % Ver. Stahlwerke	104,0	103,5
8 10. Farb. RM-Anl. 28	137,5	137,3
AKTIEN		
Adt.-Adt. Schuhfabrik	193,0	183,0
Adlerwerke Kleyer	159,7	159,5
Adl. Gebr.	117,8	117,8
A. E. G.	170,2	171,0
Aschaffenb. Zellstoff	160,0	...
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	...
Bayr. Motorenwerke	254,5	254,0
Brown, Boveri & Cie.	178,5	179,5
Contin. Gummi	276,5	274,0
Daimler-Benz	196,7	195,0
Deutsche Erdöl	176,5	177,7
Dt. Gold u. Silber	262,0	260,0
Deutsche Reichsbank	119,5	119,0
Durlacher Hof	139,0	139,0
Eichbaum-Werger	166,0	166,0
Elektr. Licht u. Kraft	255,5	...
Farbenindustrie	172,0	...
I. G. Farben	169,7	169,0
Geffürel	...	301,5
Grün u. Bilfinger	...	...
Harpener Bergbau	171,8	173,0
Heidelberger Zement	214,5	216,0
Hanich Bergw.	173,6	173,2
Holzmann Ph.	264,0	263,0
Kaiser Brauerei	66,—	66,—
Klein, Schanzl., Becker	...	...
Klöckner-Werke	176,0	176,0
Lanz A. G.	248,5	248,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	166,7	166,7
Metallgesellschaft	201,0	200,7
Rhein. Elektr. Mannh.	187,0	181,0
Rhein.-Westf. Elektr.	162,5	162,2
Rütgers	217,5	217,7
Salzdetfurth	247,0	247,0
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	192,0	192,0
Seilindustrie (Wolff)	146,5	147,0
Siemens u. Halske	218,0	219,0
Süddeutsche Zucker	238,0	238,0
Tellmann Waldhof	229,0	230,0
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	...	...
Commerzbank	148,0	148,2
Deutsche Bank	148,5	148,7
Deutsche Reichsbank	130,7	130,7
Dresdner Bank	144,0	144,0
Pfälz. Hyp.-Bank	...	123,5
Rhein. Hyp.-Bank	179,5	180,7

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

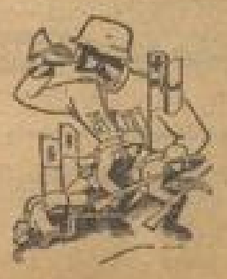
Rheinpegel	15.	16.	17.	18.	19.	Neckarpegel	16.	17.	18.	19.
Maxauer Pegel	3,65	3,63	3,54	3,45	3,38	Mannheim	4,38	4,30	4,14	3,72
Kehlbach	3,91	3,85	3,75	3,66	3,57	Kaub	4,34	4,30	4,05	4,19
Caub	4,02	4,12	4,07	4,13	4,03	Köln	3,13	3,17	4,09	4,14
Straßburg	4,13	4,17	4,17	4,06	3,99	**Mainpegel**				
Maxau	4,04	4,03	4,01	4,01	3,99	Mannheim	4,40	4,39	4,03	3,80

Am Samstag, dem 21. Juni, 15 Uhr, auf den Hindenburgparkwiesen in Ludwigshafen am Rhein

Großveranstaltung einer Division des Heeres

in Gemeinschaft mit der Stadt Ludwigshafen am Rhein

Gefechtsvorführungen, Pionierstoßtrupps, Flammenwerfer, Panzerwagen, Schwere Artillerie, Fliegertiefangriffe, 300 Sänger, 4 Musikkorps, Großer Zapfenstreich



Eintrittspreise: Vorverkauf RM 0,50 bis 1,50, an der Tageskasse RM 0,80 bis 2,80 — Für Sonntag im Vorverkauf größere Karten haben für Samstag Gültigkeit.
Vorverkauf in Ludwigshafen a. Rh.: Verkehrsverein am Ludwigsplatz (Kiosk), Stadthaus Süd sowie Hauptkasse am Hindenburgpark; Vorverkauf in Mannheim: Verkehrsverein im Planken hof

MARCHIVUM

Haus Neuerburg Stil

Im Rheinland gab es schon frühzeitig ein blühendes Tabakgewerbe und eine große Tabak-Tradition. Das zeigen die schönen alten Tabak-und Zigarren-Packungen aus dem 18ten und 19ten Jahrhundert, die auch noch heute eine Freude für alle Liebhaber volkstümlich-graphischer Kunst sind. An diese Tradition anzuknüpfen war für die Gründer von HAUS NEUERBURG, die selbst einer alten Tabak-Familie entstammen, selbstverständlich. Sie folgten damit zwar nicht der damaligen Mode, die für die Zigarette den sogenannten mondänen Stil geschaffen hatte, aber trotzdem hat sich der HAUS NEUERBURG-STIL gegen alle Vorurteile durchgesetzt, weil er sich auf eine gute Fachleistung stützen konnte.

GULDENRING 4 PFG.
MIT MUNDSTUCK

OVERSTOLZ 4½ PFG.
OHNE MUNDSTUCK

Beide Marken wieder in der fugendichten Frischhaltepackung!

Offene Stellen

Selbständiger Koch
für auswärtige Baustellen sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnissen an
Grün & Bilfinger A.-G.
Akademiestraße 4-8
(13050)

Kohlengroßhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt
weibliche Kraft
für Schreibmaschine und leichte Büroarbeiten.
Angebote unter Nr. 13004 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ich suche
1 Anfängerin
und
1 Kontoristin
zum baldigen Eintritt für mein Lotteriegeschäft.
Schriftliche Angebote oder persönliche Vorstellung erbeten. (1307)
Dr. Eulenberg, Mannheim, K 1, 6
Staatl. Lotterie-Einnahme.

Reisende
welche Branche besuchen, für gute Ware sofort gesucht. Jede Konkurrenz frei. Angeb. unt. Gl 6219 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Nachtportier und ein Servierfräulein
sofort gesucht. (13060)
Rheinfeld-Hotel National.

Hausdiener
für Botengänge und leichte Putz- und Reinigungsarbeit (13 061)
so ort gesucht.
Auch für älteren Mann geeignet. Bewerbungen an
National-Kreuz-Reichsbanner-Kassen G.m.b.H., M 1, 2.

Einige, saubere Arbeiterinnen
für sofort gesucht.
Vorzuspr. vormittags von 11—12 Uhr.
Heinch. Nahrungsmittel, U 4, 4
(13 045)

Frau oder Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht.
Hoffmann, „Restauration Hartplatz", Qu 5, 12. (13 040)

Energischer, fachgewandter
Lademeister
für lebhaften Stückgut- und Sammelladungs-Speditionsbetrieb (kein Wasserumschlag) in Süddeutschland gesucht.
Reflektanten werden gebeten, sich unter schriftlicher Darlegung bisheriger Betätigung, Beifügung von Zeugnisabschriften, Angaben ihrer Ansprüche und des Eintrittstermins zu bewerben.
Angebote unter Nr. 13067 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige Frauen
für leichte Kistenarbeiten gesucht.
Otto Klingebiel, Chem. Fabr., Friedrichsfelder Straße 59/61.
(13 076)

Lehrmädchen
f. Damenschneiderei gesucht.
Frische Braun, Damenschneiderei, Mannheim, Rheinstraße Nr. 28.
(13 058)

Verschiedl. Frau (Wwe.) sucht jüngere, **unabhäng. Frau od. Mädchen**
zur Führung d. Haushalts und Betreuung (Junge 7). Mädchens. (13 056)
Näheres unter Fernsprech. Nr. 324 19.

Zuverlässige Hausgehilfin
zum 1. Juli 41 od. später gesucht.
Zimmermann, Mannheim, Werderstr. 12
(13 064)

Einige Arbeiterinnen
werden noch eingestellt. (13 063)
Holzstraße 11, part.

Stellengesuche

Energischer, strebsamer, durchaus gewandter, Mann, kaufm. gebildet, sehr leistungsf., sucht entsprechend.
Vertrauensstellung
auch in Nebenberuf, Übernahme evtl. auch gute Beteiligung auf Dauer. — Angeb. unt. Gl 6270 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Aelterer, noch sehr rüstiger Herr
Kaufmann, absolut zuverlässig u. vertrauenswürdig, sucht entl. auf Wunsch **kaufmän. Halbtagsbeschäftigung** mögl. Buchhaltungs-Arbeiten. — Gefl. Zuschr. erb. unt. Gl 6282 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für jüngst. Sohn per sofort
kaufm. Lehrstelle
Angebote unter Gl 6272 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kraftfahrerin
mit Führerschein Kl. 2 und 3, sucht Stellung auf Last-, Liefer- od. Personenwagen. — Angeb. m. Gehaltsang. u. Gl 6271 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Jüngere Frau mit Kind
(1½—3 Jahre) findet Aufnahme gegen Mithilfe im Haushalt bei Arzt, Kaufm. usw. — Gefl. richten an (13 054)
O. Vollmer, Stadtbaumeister, Bismarckstraße 17, in Zahlungen.

Tücht., gewandtes Mädchen
für Kleinhaushalt zum 1. Juli ob. später gesucht. (13 063)
Dr. Friedmann, Wespinstraße 8.

Besseres Servierfräulein
gesucht. (13 066)
Wrede-Hof-Gaststätte, Friedrichsplatz Nr. 15.

Elegante Sommerkleider hat Meister Zwirn hereinbekommen. — Wir laden Sie ein, meine Damen, sich alle die schönen Sachen zeigen zu lassen.

Engelhorn + Sturm
Mannheim O 5 · 2-7

Vermietungen

Gut eingerichtete Bäckerei
m. 4-Zim.-Wohnung per sofort oder später gleichz. zu vergeben. (133)
Immob.-Büro Rich. Hermann, N 5, 7, Fernsprecher 258 66.

1 schöner, großer (137)
heller Laden
in Neuschloß, per sofort zum Preise von 50 Mark zu vermieten.
Scherzbacher & Co., P 7 Nr. 13, Fernsprecher Nr. 212 14.

Sehr schöner Laden
mit Nebenraum, ca. 42 qm, auch als Lager geeign., Nähe Marktplatz, lof. zu vermiet. Mietpreis nur 50 ℳ monatl. Zu erfr. nach 17 Uhr bei (13 059)
Eisacher, Willigerstraße 26.

Verdunkeln,
richtig und gar nicht teuer mit
Rollos
von
Röllinger
Schwetzinger Straße 48
Ruf 439 96.

Gr. leer. Zim.
an berufl. Dame zu verm. (13 069)
N 4, 20, 2 Tr. l.

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. (6627)
H 2, 9, 3 Tr. lks.

Wohnungs-Tausch

2-Zl.-Wohng.
gegen
3-Zl.-Wohng.
zu tausch. gesucht in gutem Hause Ring- u. Waldstadtnähe. Angeb. unter Gl 6267 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch!
Gebeten: 1 oder 3 Zimmer u. Kü. in Schwetzingen.
Gesucht: 2 oder 3 Zimmer u. Küche in Mannheim.
Ang. u. Gl 6276 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Tiermarkt

Rhodeländer-Hahn
(1940), zu verkauf. Ang. u. Gl 6261 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Kaufgesuche

Herren-Zimmer
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 13065 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Zu kaufen gesucht
Dezimalwaage
mit Gewichten (2 bis 300 Kilo)
Sackkarren
Arbeitstisch
Küchentisch
Bibliotheksleiter
Stehlampe
Ang. u. Nr. 13063 an d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Herrenzimmer-Teppich
2½ x 3½ od. 3 x 4 Mtr. (auch Orientteppich) zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Gl 6262 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Frankiermaschine
vielleicht aus Handbetrieb
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 13 047 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Damenrad
zu kaufen gesucht. Preisangeb. mit Gewerblich. Mannheim, Meßkirchstraße Nr. 3 (13 077)

Garten-Schirm
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 13068 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Entflogen

Entflogen
Wiesgauer
Wellensittich
Abzugeben (13069)
Almenhof, Steubenstraße Nr. 4 Dr. Pechan.

Lest die NMZ

Immobilien

Garten
möglichst nahe an 4. Stadt oder für Garten geeign. Gelände, 500—1000 qm, zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 13 078 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Immobilien

Zu verkaufen:
Zweifamilien-Haus
Nähe Bad Dürkheim, 2X3 Zimmer, Küche, Toilette, einzeln. Bad, W. C., Garage, Garten, Terrasse in allen Räumen. Preis 23 000.—

Metzgerei und Gastwirtschaft
a. d. Weinstraße. Gute Existenz. Umsatz über RM 100 000.—. Preis RM 45 000.—

Zweifamilien-Haus
in Kaiserslautern, 2X3 Zimmer, Küche, Bad, Garten. Preis RM 20 000.—

Metzgerei und Gastwirtschaft
a. d. Weinstraße. Metzgerei kann noch allein erworben werden. Preis RM 19 000.—, mit Gastwirtschaft RM 32 000.—

Hühner-Farm
etwa 14 000 qm, neu eingerichtet, Landhaus, 4 Zimmer, Küche, Toilette, Bad, W. C., Garage, Stallungen, außerdem etwa 300 Hennen, 47 Geflügelställen, Aufzuchthaus für etwa 3000 Hennen, mit sämtl. erforderlichen Geräten, Einrichtungen u. Brutapparaten, neuzeitl. u. wetterscheinden Futterautomaten. Preis RM 32 000.— (13 032)

Heinrich Gewehr
Grundstücksmakler, Bad Dürkheim
Leistadter Straße Nr. 4.

Almen
3x3-Zimmer-Haus
geräumig u. hervorrag. ausgestattet, 2 Kleeäcker, mit Eingeräumg. u. eingeb. Möbel, große Veranda, Garage, Wasser- und Stallgarten, Jauchegrube, Obst. Mindestanzahlung 23 000.
Immob.-Büro Rich. Hermann, N 5, 7, Fernsprecher 258 66.

Sofort zu kaufen gesucht:
1 Zwei- od. Dreifamilienhaus
mit Garten, 4- bis 5-Zim.-Wohng. mit zl. Zubehör wie Bad usw. Später 1-Zim.-Wohng. kann in Zahlung gegeben werden. Gegend Heidelberg, Dossenheim, Meinheim, Neckargemünd bevorzugt. Bis 20 000 RM Barzahlg. — Angeb. u. Gl 6266 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Unterricht

Anmeldungen für die höhere Privatlehranstalt
Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß
werden werktäglich entgegengenommen
Tag- und Abendschule
Lehrplan der Oberschule, 1. bis 8. Klasse.
Umschulung. Nachholkurse. Arbeitsstunden. Gewissenhafte Erziehung im eigenen Schülerheim.
Prospekt frei Dir.: Prof. Metzger

Büro-Räume
100 qm, 1 Treppe, Nähe Strage zu vermieten. (13036)
O. Dunkoff, Erben, K 1, 8.
Fernsprech. 218 56

Schöner heller
Gewerberaum
30 qm, mit Heizung, zu verm. (13035)
O. Dunkoff Erben, K 1, 8.
Fernsprech. 218 56

Helle
Gewerberäume
80, 35, 70 qm, evtl. geteilt, zu vermieten.
O. Dunkoff Erben, K 1, 8. (13037)
Fernsprech. 218 56

5 Zimmer
Küche und Bad
sofort zu vermiet. O. Dunkoff Erben, K 1, 8. (13038)
Fernsprech. 218 56

Vermietungen

Schöne, sonnige
Wohnung
3 Zimm. u. Küche u. Bad, im Zentrum, sofort zu vermieten. (13 054)
Ang. von 9 bis 12 Uhr bei
Zimmermann, N 4, 18.

1 Zl. u. Küche
Dachgeschoß, zu vermieten.
O. Dunkoff, Erben K 1, 8. (13036)
Fernsprech. 218 56

Möbliertes sonn.
Zimmer
zum 1. 7. 41 zu vermieten. (6262)
Rheinauer Str. 68 3 Treppen rechts.

Gut möbl. Zl.
zum Dauerbetr., an berufst. Herrn ab. Juli zu 1. 7. zu vermieten. (6273)
P 1, 3 bei Gmehl.

Netter, frdl. Zimmer
evtl. mit Pension, zum 1. 7. 41 zu vermieten. (13058)
K 1, 19, parterre am Ring.

Das Zusammenspiel dieser beiden ist etwas Einmaliges!

Marianne Hoppe
Hans Söhnker
in

Auf Wiedersehen, Franziska!

mit Fritz Odemar · Rud. Fernau · Herm. Speelmans · Herbert Hübner · Margot Hielscher · Josefine Dora · Frieda Richard

Die Wochenschau

ALHAMBRA P 7 2.45 5.15 9.20 · 7.45 Uhr

Luise Ullrich als „Mizzi d. Goldschmied v. Wien" in

Vorstadt-Varieté

3.00 5.10 7.45 Uhr

Heute letzter Tag:

SCHAUBURG K 1, 5

I.-G.-Konzerte

Dienstag, den 24. Juni 1941

20 Uhr, im Feierabendhaus der I. G. Farben Akt.-Ges. Ludwigshafen a. Rh., Ostmarkstr. 47

Gastkonzert des Straßburger Sinfonie-Orchesters

Leitung: Wolfgang Fortner, Heidelberg

Dr. Herbert Haag, Heidelberg, Orgel

Programm: Bach — Beethoven — Fortner

Karten zu: Mk. 2.–, 1.– — Musikhaus F. Heckel, Kunststr.

107

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Erfolg!

Magda Schneider - Paul Hörbiger

Herzensfreud-Herzensleid

Carola Höhn - Lucie Englisch
Paul Klinger - Günter Lüders
Rosita Serrano singt!

Wochenschau: Kampf um Kreta

3.00 5.05 7.45. Hptf. 3.20 5.30 8.35

Jugend 6 J., 14 Jhr. zugelassen

Viele gute Anker-

Armband-Uhren

im Preis von 30.– bis 60.– RM. finden Sie bei

Uhren-Burger
Heidelberg am Bismarckplatz

In diesem Film pulst der stürmische Herzschlag unserer Zeit, aus ihm spricht die Kraft, der Glaube und Zuversicht jener Kämpfer der Meere, die in erster Linie berufen sind, an Deutschlands Zukunft zu schmieden.

In den Hauptrollen:

Herbert Wilk · Ilse Werner

H. Engelmann - J. Brennecke - Carsta Löck

Spielleitung: Günther Rittau

Festliche Premiere morgen!

2.45 4.30 **7.30** Uhr

Ehren- u. Freikarten sowie alle Vergünstigungen sind in der Festvorstellung 7.30 Uhr aufgehoben!

Heute letzter Tag! 2.45 5.00 7.45 Uhr

Männerwirtschaft

UFA-PALAST

National-Theater MANNHEIM

Donnerstag, 19. Juni 1941

Vorstellung Nr. 331

KdF.: Kulturgemeinde Ludwigshafen

Das Nachtlager in Granada

Romantische Oper in zwei Akten, nach Kinds gleichnamigem Schauspiel, bearbeitet von Braun. Musik von C. Kreutzer

Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.30 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht FG 5b, Mannheim

(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)

Mannheim, den 14. Juni 1941.

Veränderungen:

B 17. **Braun, Boveri & Co., Aktiengesellschaft, Mannheim** (Käfertal). Die Prokuren von Alfred Kramer und Heinrich Meiser sind erloschen. Oberingenieur Diplom-Ingenieur Josef Kröll in Mannheim hat Prokura, doch ist er berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

D 40. **Rand Kocher Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (L 10, 11). Geschäftsführer ist erstens ein Konrad Sork, Wilhelm Kibben, Heinz-Werner Beckmann, alle in Düsseldorf und zwar derart, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, einem Bevollmächtigten Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

Die gleiche Eintragung wird noch bei den Gerichten der Zweigniederlassungen in Düsseldorf und Hannover, die unter der gleichlautenden Firma bestehen, erfolgen.

A 716. **Medizinal-Drogerie Albert Roth, Mannheim** (P 1, 10). Das Handelsgewerbe, unter Ausschluß von Forderungen und Verbindlichkeiten, ging über auf Hans Jakob Kronig, Fachdrogist in Mannheim. Die Firma ist geändert in: Medizinal-Drogerie Hans Kronig.

A 743. **Goerig & Co., Mannheim** (Feuerwehrgeräte-Werke, Elisabethstr. Nr. 31). 1 Kommanditist ist ausgeschieden; die Eintragung eines Kommanditisten ist erfolgt.

A 32. **F. K. Eck, Mannheim** (Obst- und Gemüsehandel, Kaiserring 42). Das Geschäft ist mit der Firma Emil Ullmann und Pachtrecht Herzogenriedstraße 26 auf **Hermann Eck** in Mannheim. Die Prokura von Albert Mailer und Gustav Friedrich Eck ist erloschen. Georg Lahler, Kaufmann, Mannheim, hat Prokura.

A 1032. **Wilhelm Warm, Mannheim** (Kohlen-, Koks-, Briketts-Großhandlung). Das Handelsgewerbe ging unter Ausschluß von Forderungen und Verbindlichkeiten über auf Richard Wiegand, Kaufmann in Karlsruhe.

„Mein Schuhzeug ist stark strapaziert.
was mach' ich, wenn es alle wird?"
„Viel besser als das Klagen nützt,
daß man den Schuh durch Pilo schützt!"

Pilo
die zeitgemäße Schuhpflege

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

Wirtschaft und Schulung. Der Schulungsabend für die Ortsgruppen Hockenheim, Neulußheim, Altlußheim, Reilingen findet am 20. Juni 1941, um 20.30 Uhr, im Saalbau „Zur Rose", in Hockenheim statt. Es haben daran teilzunehmen: Walter u. Wärte der DAF, Betriebsobmänner, Vertrauensmänner, die betrieblichen Unterführer, Werkscharmänner, Werkfrauen, Straßenzellen- und Blockwalter.

Der Kreisorganisationswalter

NS. Frauenschaft. Ortsgruppe Nord. Die Hefte „Deutsche Hauswirtschaft" können sofort bei Hellmuth, Traubenstraße 9, abgeholt werden. **Wohlgelegen:** Die Hefte „Deutsche Hauswirtschaft" können am 19. und 20. Juni zwischen 18 und 20 Uhr bei Binder, Eichendorffstr. 45, abgeholt werden. **Rheinau:** 19. 6., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder im „Bad. Hof", sowie Jugendgruppe, Hobel, Streng und Zufriedung sind eingeladen. **Jugendgruppe. Hdh. Abt. Singen:** 20. Juni, 19.30 Uhr, Singen in N 5, 1, für sämtliche Singmitgliederinnen.

BDM. Abt. Wandern. Am Sonntag, 22. Juni, Pfingstwanderung: Neustadt — Hetterspfalz — Roßmühl — Marburg — Neustadt, Treffpunkt 6.45 Uhr vor dem Bahnhof Ludwigshafen. Abfahrt 6.57 Uhr.

Mutti spare Butter u. Fett
Nur 38 Pfg.
kommen 300 gr pflanzl.
Brotaufstrich
sogleich, u. auch, u. Ihnen in eig. Tuf gut, mit 4 Kmfl. bereitet. Baldwin's Kunsthonigpulver unübertrifflich zum Pfefferkuchenbacken, Kuchenguß, gesund, kostlich, wohlschmeckend! Alle Frauen loben. 2 Pkte (für 4 kg reichend) gegen Voreinsend. 80 Pfg. (oder Nachnahme) 1.10 B. Baldwin, Breslau 5, Schließf. 3624 Wiederverkäufer gesucht!

Deltein tötet Motten
Zu haben i. Drogerien u. Apotheken

Anoden-Batterien
190 u. 120 Volt, Perfrix einsetzfertig
Radio-Friedrich
P 4, 20 – Haltestelle Planken.

Schlachthof FREIBANK
Freitag bis 7 Uhr Kuhfleisch
Aufnahme-Nr. 1201—1400. (202
Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

Leihsäcke
für jedes Füllgut in 75- und 100-Kilo-Packung
jede Menge sofort lieferbar
Koppel & Temmler K.-G.
Mannheim-Industriehafen

Foto-Rohr P 2, 2

Verschiedene Futtersaaten
auch Kleesaaten (Luzerne) neu eingetroffen.
Hauer, S 6, 10
Samen- Saatgutgeschäft.

Versteigerung
Freitag, 20. Juni, vormittags ½10 Uhr und nachmittags ½3 Uhr, versteigere ich in behördlichem Auftrag (207
B 1, 1, eine Treppe
Kleider, Anzüge, Wäsche, Deckchen, Bademäntel, Krawatten und vieles Ungenannte.
Der Sachen sind gebraucht, jedoch gut erhalten.
Alois Stegmüller, Versteigerer

Detektiv Ludwig (fr. Argus) O 6, 6 Ruf 27305

Piano vermietet HECKEL Kunststraße B 3, 10

Detektiv-MENG MANNHEIM, D 1, 13

Vermißt
sieht manches seiner Füllhalter, der unrepariert in der Schublade daheim liegt? Bringen Sie ihn zu uns, bald werden Sie wieder für wenig Geld Ihre Freude daran haben
Fahlbusch im Rathaus.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Richard Oberbauer
Architekt
Aenne Oberbauer geb. Haible
Damenschneidermeisterin
Mannheim, S 1, 7 – 17. Juni 1941
Der Gemeinsame Kinderer in S 1, 7 wird unverändert weitergeführt. (1000

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Fernruf 230 06
Neue Kurse beginnen!
Einzelunterricht jederzeit!
Gefl. Anmeldungen erbeten.

Konzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rh.
Drittes Chorkonzert
am Samstag, dem 28. Juni 1941, 19.30 Uhr, im großen Saale des Feierabendhauses der I.G. Farbenindustrie AG.
Zur Aufführung gelangt:
Der Feldherr
Freiheits-Oratorium für drei Gesangstimmen, gemischten Chor und Orchester von G. F. Händel in der Einrichtung von Dr. Hermann Stephani
Ausführende sind: (229
Elli Lang, Sopran — Theo Bellr, Alt — Julius Gebel, Tenor — Rudolf Watzke, Bass — Paul Verhaly, Orgel — Elly Stieger, Cembalo — Der Bachverein — Der Knabenchor der Rheinschule — Das Landessymphonieorchester Westmark
Leitung: Hochschulmusikdirektor Professor Dr. Heinrich Hermann Poppen
Eintrittskarten zu RM 3.50, 2.50, 1.50 und —.80 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen a. Rh.: Musikhaus Bismarckstraße 45 und Reichshof am Ludwigsplatz; in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße).

Mietgesuche

Lagerhaus oder ähnliches Gebäude
zu mieten oder zu kaufen gesucht, welches für die Tabakfermentation geeignet ist.
Angebote erbeten unter Nr. 12900 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lager-Keller
etwa 50—100 qm, in Mannheim und Umgebung gesucht.
Schuhkremfabrik „Blitz-Lack"
Franz Jos. Huber, Mannheim-Neckarau, Fernsprecher Nr. 485 01.

E 111!
7- bis 8-Zimmer-Wohnung
mit aller eigen Heizung, zweiter Ring und Offsite, baldigst
zu mieten gesucht.
Gefl. Angeb. m. Preis und näherer Beschreibung unt. Nr. 13 091 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Speisekammer, per sofort od. später gesucht, von ruh. Mieter. Ang. u. Gl 6261 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Leeres Zimm.
lep., mit el. L. zu mieten gesucht. Ang. u. Gl 6260 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Mietgesuche

Pensionär
sucht z. 1. August
leeres Zimmer
Kochgelegenheit bevorzugt. Ang. u. Gl 6237 an die Geschäftsstelle.

Dung. Dep. sucht z. 1. od. 15. 7. 41
möbliertes Zimmer.
Ang. u. Nr. 12991 an d. Geschäftsst.

Mödl. Zimmer
möglichst Kochgelegenheit vorhanden, bevorzugt, gesucht. Angebote unter Gl 6268 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbliertes Mansardenzimmer
Offerten ab. Vorzugt. z. 1. 7. zu mietet. gef. Ang. u. Gl 6266 an Gesch.

Dung. Ehep. sucht f. 4 Wochen (Mitte Juli)
gut möbl. Schlafzim.
mit Kochgelegenheit, nach Wahl Neckarstadt-Ost od. Stadtmitte bevorzugt. Angeb. mit Preis u. Gl 6273 an d. Geschäftsst.

Verkäufe

Zu verkaufen:
1 amerik. Rollpult
neuwertig, (3 080
1 Sofa mit 4 Sessel
u. 2 Polstersesseln, alles in Eichenholzrahmen gelegt, geeignet für Büro-Wartezimmer.
1 Rauchtisch mit Marmorplatte
2 große weiße Schränke
als Wäscheschränke geeignet.
Näh. zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen:
Schönes
Wohn-Eßzimmer
bestehend aus Büfett, Kredenz, 6 schönen Lederstühlen, runder Tisch und Stehlampe.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. (13 090

Billig zu verkauf. Tennisschläger
kurze und lange Tennisbälle für Herr. Sport, neuwertig, Abends erreichbar, zw. 18.30 u. 19.30 Uhr.
Mannh.-Neckarau, Rheinstr. 8, 3. St. 13090

Kühl-Schrank
2,2×2,20×1 Meter, billig abzugeben.
Metzgerei Herrmann Waldhofstr. Nr. 4. 13074

1 Wäscheschrank
1 Fotovergrößerungs-Apparat
1 Wanduhr, 1 Tisch
zu verk. 13077
Zumpscht, Rheinhäuserstr. 46a.

Küchen
Büfett, Waschtisch, 2 Stühle, Kinder-Schlafzimmer
eiche, 2tür. 180 cm, eiche, 4tür. 200 cm, verkauft 384
Möbel-Metzel E 3, 9

Schw. Anzug
(gebrauchte Ware), Größe 46—48, wird passen, zu verk.
Eichacker, Mittelgewannstr. Nr. 26. 6 6258

Sattler-Nähmasch. „Singer"
A.E.G.-El.-Kleinsäge
zu verkaufen.
Ang. u. Gl 6264 an d. Geschäftsst.

Das eil. weiße Küche
bestehend aus Schrank (weiß) u. 2 Bettstellen, Kommode zu verk. Waldhof, Mitscherlichstraße 10 b. Dotter. 6 6288

Gebrauchte Singer-Nähmaschine
Handbetrieb zu verkaufen. 6 6285 S 6, 20 b. Weber.

Kleiner Herd
gut erhalt., billig zu verk. 6 6267 Joh. Müller, Riedfeldstraße 38, parterre, Gelände. 6 6287

Damenrad
zu verkaufen. Waldhofstraße 66, 2. Stock. 13041

Dirndl
bestehend Rock, Bluse, bestehend Jäckchen, alles Gr. 42, schwarz Samtkleid, Gr. 37, zu verkaufen. 13042 Eichendorffstr. 16, parterre links.

2 Küchenschränke
weiß, Tisch und Stühle zu verk. Neuer 8—9 Uhr. Näheres in d. Geschäftsstelle. 6 6281

Lest die NMZ!

Gebrauchter Motor
Fabrikat BBC.
2,25 KW, 3,40 PS, 1 Phase, 220/380 Drehstr., Anfahrkompensator, alles zusammen 13000 N 7, 11, 1 Treppe

NACHRUF
Unser Arbeitskamerad
Walter Blum
Feldwebel im MG-Batl. eines Fallschirmjäger-Regiments
fand auf Kreta für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod. Wir sind stolz auf ihn und werden sein Andenken allzeit in Ehren halten.
Mannheim, den 18. Juni 1941.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firmen
Ernst Cramer & Co.
Rheinische China-Einfuhr Dr. Pohly & Röbe

Rezept dazu
siehe Konditorschürze . . .

Alles das, was in eine gute Torte hineinkommt, das klebt mehr oder weniger auch an der Konditorschürze: Teig, Kremmasse, Tortenfüllung und Zuckerfarben! Die Torte wird gewiß schön — aber Frau Konditor hat die Arbeit mit dem Waschen. Und die ist nicht einfach. Wer einmal eine Konditorschürze gewaschen hat, kann ein Lied davon singen. Mit einfachem Waschen ist da nichts zu wollen. Man braucht stärkere Mittel für diesen zähklebenden, eiweißhaltigen Kitt! Haben Sie etwas Ähnliches zu waschen? Dann nehmen Sie nicht Seife oder Waschpulver; Sie erreichen damit nicht viel. Außerdem brauchen Sie die Seife nötiger für die Körperpflege und die gute Wäsche. Viel rascher und gründlicher wirkt hier iMi: Über Nacht wird in lauwarmer iMi-Lösung eingeweicht — am Morgen 15 Minuten in neuer iMi-Lösung gekocht — und danach gründlich gespült — das ist die einfachste und billigste Methode. Bitte, probieren Sie!